

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

31 (6.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675917](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675917)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pf.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Farnsprachenschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 31.

Oldenburg, Mittwoch, den 6. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Kampf um die Kanäle.

Oldenburg, 6. Februar.

II.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 5. Februar:

Heute war das Interesse an der Diskussion bereits wesentlich geringer, wie die schwächere Besetzung und andauernde Unruhe im Parquet erkennen ließen. Als Erster auf der Rednerliste sprach namens der Freisinnigen „männlicher“ Richtung der „persönliche Adjutant“ Eugen Richter's, der noch jugendliche Abgeordnete Dr. Wiemer. Der Wille, es dem „Herrn und Meister“, den Krankheit fernhielt, gleich zu thun, war vorhanden. Aber zum Parlamentsredner von der Art Richter's fehlt Herrn Wiemer noch mancherlei. Er müßte vor Allem von seiner Vorliebe für tönendes Pathos zurückkommen. In der Sache selbst plädierte Herr Wiemer natürlich zu Gunsten des Kanals. Von der Rede des Landwirtschaftsministers Jahn, v. Hammerstein, der an Heftigkeit laborierte, war leider wenig zu verstehen. „Dy ne Mittelkanal keine Kompensationen!“ — Dieser bedeutungsvolle Satz bildete den Gipfelpunkt der Darlegungen des Ministers. Durch sein kraftvolles Stimmorgan erzwang sich alsdann der konservative Redner v. Pappenheim die Aufmerksamkeit des ansehensreichen „kanallosen“ Auditoriums.

Er wandte sich im besonderen gegen den Abg. v. Cynern (natl.), der gestern den ostfrieschen Grafen Kanitz und Schu er in Löwig Feindseligkeit gegen die Industrie nachgesagt hatte. Herr v. Pappenheim verwahrte seine Fraktionskollegen gegen diese Nachrede und befehlete die Nationalliberalen dazu, hin, daß solche Taktik nicht zuletzt geeignet sei, die Kanalvorlage zu gefährden. Der „Chor der Landräte“, wie Abg. Richter die Herren von der Rechten zu bezeichnen pflegt, fiel hier mit grundgewaltigem Beifall ein. Im übrigen griff die Debatte heute schon stark in Einzelheiten über und das machte sie nicht gerade kurzweilig. Namens der „weiblichen“ Freisinnigen sprach Abg. Ehlers in einem mit Humor gewürzten Vortrag zu Gunsten des Kanals. Anders als von der heiteren Seite ließ sich sein Wunsch, die Kommissionsberatung möge in knappen Rahmen gehalten sein, nicht aufstellen. Es erübrigt fast, zu erwähnen, daß das Vieh von der „sorgfältigen Prüfung“ der Vorlage in der Kommission auch heute wieder zu vollen Ehren kam. Herren aus dem Osten und dem Westen einigen sich auf diesen „Reinrain“, und als „Weißbrot“ aus Mitteldeutschland schloß sich der freikonservative Herr Stengel ihnen an. Er zerpflückte das „Kanalbouquet“ der Regierung in reichlich einfindiger Rede, und mit stiller Resignation nahm das hohe Ministerium, Erzellenz v. Miquel voran, von dieser herben Kritik Kenntnis. Die Kanalopposition quitierte mit demonstrativem Beifall.

Se weiter der Zeiger der Parlamentsuhr vorrückte, desto leerer wurde es auf der Tribüne. Die Hofloge blieb heute völlig verwaist. Bald sah man auch diesen und jenen Landtagsboten sein Kanal- oder sonstiges Material zusammenpacken und durch die säulenflankierte Pforte verschwinden. Zum Teil mochten die Herren ihre Schritte zum Königsplatz hin lenken, um den Schluß der Reichstags-Sitzung „mitzunehmen“... Der preussische Eisenbahnminister v. Thielen ergriff auch heute in die Debatte ein und schien sich an den Strohhalm klammern zu wollen, daß selbst der grimmige Kanalgegner Stengel die Möglichkeit einer Verständigung in der Kommission nicht rundweg gelugnet habe. Dieser ungewöhnliche Optimismus verlegte Rechte und Centrum in aufgeräumte Stimmung. Doch Erzellenz v. Thielen ließ sich dadurch nicht beirren, sondern brach für die verpönten Wasserträger nochmals herzu auf eine Lanze. Die Kanalreden des Eisenbahnministers trugen das Gepräge der unbedingten Ueberzeugung, aber auch ein glänzenderer Redner hätte hier einen schweren Posten. Die Konservativen besonders,

die dem Minister seit der Zeit nicht sonderlich gewogen sind, wo er das geflügelte Wort ansprach: „Die Agrarier sind doch nicht allein auf der Welt!“ zeigten sich hartnäckig verstoßt. Ihr kühles Schweigen wurde lebhaft durch spöttisches Lachen abgelöst. Der Beifall der Linken mußte Herrn v. Thielen einigermassen trösten.

In vorgezückter Stunde nahm noch Minister v. Miquel das Wort, um die finanziellen Bedenken der Kanalgegner zu zerstreuen. Er sprach eindringlich mit weithin schallender Stimme und lebhaftem Gestenspiel unter Anteilvoller Aufmerksamkeit des Auditoriums. Die Ungläubigen zu belehren dürfte auch ihm nicht gelungen sein, obgleich er sogar die „Festigkeit der Minister“ und die „Weisheit dieses hohen Hauses“ ins Feld führte. Man nahm die bedeutungsvollen Hinweise mit verständnisvoller Heiterkeit auf. Persönliche Bemerkungen, teilweise heftiger Art, machten den Schluß.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 6. Februar.

Die Expedition unter von Trotha.

Ein englisches Blatt erzählt aus Dienstin vom 2. Febr.: Ueber die Expedition unter v. Trotha nach Nordosten wird strengstes Geheimnis beobachtet. Man hat den Eindruck, als ob die Deutschen beabsichtigen, den Kaiser nach Peking zu eskortieren. Britische Korrespondenten sind nicht zur Expedition zugelassen, der sich Generalfeldmarschall Waldersee demüthigt anschließen wird.

Graf Waldersee selbst meldet unterm 4. Februar aus Peking: Die Kolonne Trotha erreichte über Sanktians, 22 Kilometer westlich von Peking, vorgezogen Jangfang, 30 Kilometer nordwestlich von Peking, und unternahm gestern von dort einen Streifzug in das westliche Gebirge. Ich reise morgen zu Besichtigungen nach Schanhaiwan und kehre am 9. Februar zurück. (Damit ist die obige Meldung erledigt.)

Rußland und China.

Den „Times“ wird aus Shanghai vom 3. Februar gemeldet: Nachdem Rußland zwei Drittel der Anteile der Sanktan-Kanton-Eisenbahnkonzeption ohne Rücksicht auf die Kosten erworben hat, hat erst jetzt Scheng von dem belgischen Ueberwachungsrecht über die betreffende Strecke Mitteilung gemacht. Es ist dies ohne Zweifel russischen Einflüssen zuzuschreiben und als ein Zeichen anzusehen, daß Rußland die Herrschaft über die ganze Eisenbahnlinie von Peking nach Kanton antreibt. Scheng erklärt, er werde im März nach Peking gehen, um an der Revision der bisherigen Verträge teilzunehmen.

Verhandlungen.

Im französischen Ministeriate teilte gestern der Minister des Auswärtigen Delcaß mit, die Gesandten in Peking würden heute mit den chinesischen Bevollmächtigten eine Besprechung haben bezüglich der Ausföhrung der in der Kollektivnote gestellten Bedingungen. Der Minister fügte hinzu, der 185 km lange zerstört gewesene Teil der französisch-belgischen Eisenbahn Peking-Danfa sei vollkommen wieder hergestellt und in Betrieb genommen.

Amerikanische Schmerzen.

Nach einer Depesche aus Washington soll sich der amerikanische Gesandte Conger bei seiner Regierung über seine üble Lage bei den Peking Verhandlungen beklagt haben, da Oesterreich, Italien, Belgien und Spanien jeden Vorschlag Deutschlands unterstützen und England, wenigstens in den Hauptsachen, gewöhnlich auf deutscher Seite stehe. Auf diese Weise blieben Amerika, Frankreich, Rußland und Japan stets in der Minorität, Deutschland verlange nach wie vor die Beurteilung Ruans und Tungshiang zum Tode.

Furchtbare Hungersnot.

London, 4. Febr. Der Korrespondent des Bureau Laffan in Peking berichtet über die Hungersnot in den Provinzen Schansi und Schensi entsetzliche Dinge. Zwei Drittel der Bevölkerung sind ohne hinreichende Nahrung und ohne Mittel, sich solche zu verschaffen. Ochsen, Pferde, Hunde, alles wird dem Hunger geopfert, und viele Briefe beweisen, daß der Kannibalismus in einem beträchtlichen Teil des Landes herrscht. Prinz Tsching konstatierte Conger gegenüber, daß das Volk darauf angewiesen sei, Menschenfleisch zu essen, und daß sie ihre Kinder und Frauen verkaufen. Antwortend sei an der Tagesordnung, die Eltern werden durch das Schreien ihrer hungerten Kinder zum Selbstmord getrieben. Und diese Dinge kommen jetzt in der unmittelbaren Umgebung des chinesischen Hofes vor. (Zur Beruhigung unserer Leser teilen wir mit, daß das Bureau Laffan es liebt, seine Meldungen recht geill zu färben.)

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15., ausländische 20.

Annoucen: Annahmestellen: Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Wättner, Notizenstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarenstr. 6. Zwischenstadt: D. Ganshede, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

Schicksalsfeier.

Der deutsche Gesandte in Peking giebt am Donnerstag zur Feier des Hochzeitstages der Königin Wilhelmina in ein Galadiner, zu dem die Herren von diplomatischen Korps mit ihren Damen, sowie holländische und deutsche Offiziere eingeladen sind. Der holländische Gesandte, dessen Hotel die Bayer gestiftet, hat gegenwärtig in der deutschen Gesandtschaft Wohnung.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 6. Februar.

Neuer Einfall in die Kapkolonie.

Wie der „Daily Telegraph“ vom 3. Februar aus Kapstadt meldet, glaubt man dort, daß Piet Botha mit 2000 Mann und 7 Geschützen von Smithfield aus in die Kapkolonie eingedrungen ist.

Lourenzo Marquez bedroht.

Wie die Blätter melden, ging die Meldung ein, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren, wozu auch die irische und amerikanische Brigade gehören, Lourenzo Marquez bedrohen. Die portugiesische Regierung bat um Unterstützung durch englische Truppen. Weiter heißt es, das britische, in Südafrika stationierte Geschwader erhält telegraphisch den Befehl, sofort nach Lourenzo Marquez abzuhängen. Britische Truppen sind in Eilmärschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs.

Bei dem Ueberfall auf den englischen Posten bei Modderfontein am 30. Januar wurden auf englischer Seite ein Offizier getötet und einer verwundet, ferner 28 Mann getötet und verwundet.

In Frankfurt a. M. fand vor einigen Tagen eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung von Burenfreunden statt. De Wet, ein Verwandter des Generals, hielt eine Rede, die mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Einmütig wurde eine Resolution angenommen, in der an Englands Rechtsgefühl und Humanität zur Beendigung des Krieges appelliert wurde. De Wet wurde schließlich nochmals stürmisch hervorgerufen und durch den Saal getragen.

Die Heimkehr Kaiser Wilhelms.

Aus London, 5. Febr. sind folgende Depeschen über die Heimreise unseres Kaisers und den begünstigten Empfang in London eingetroffen:

Der König, Kaiser Wilhelm und der deutsche Kronprinz trafen Mittags von Windsor hier ein. Auf der Fahrt von Paddington-Bahnhof nach dem Marlboroughhouse wurde der Kaiser von der dichtgedrängten Bevölkerung begeistert empfangen. Bei der Ankunft vor dem Palais erreichte die Jubelstunde für den König und den Kaiser ihren Höhepunkt. An vielen Stellen in den Straßen wehte die deutsche Flagge unter der königlichen Standarte Union Jack.

Als die Majestäten auf der Fahrt zum Marlboroughhouse die St. Jamesstreet passierten, leuchteten ihnen auf langen purpurnen Streifen die Worte entgegen: Liebe wohl, Kaiser, Gott segne Dich. Das Publikum, das besonders in Trafalgarquartiere und in der Nähe des Bahnhofes dichtgedrängt stand, und ungeachtet des rauhen Wetters und des Schnees in den Straßen hundenslang gewartet, brach dem Vorbeifahren der Majestäten in stürmische Hochrufe aus. Auf der Charing Cross-Station hatten sich eingefunden: der Herzog von Connaught, der Herzog von Sparta, eine große Anzahl hoher Offiziere, darunter Lord Roberts, die Mitglieder der deutschen Botschaft, die Abordnungen der preussischen Regimenter, der Erzbischof von York, der Herzog von Portland und der Lordmayor. Kaiser Wilhelm und König Eduard schütteten die Ehrenmache ab. Sodann verabschiedete sich der Kaiser herzlich vom König und bestieg mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem Herzog von Sparta den Bagon. Unter brandenden Hurras der auf dem Bahnhof Versammelten, dem Salut der Ehrenmache und den Klängen der deutschen Nationalhymne verließ der Eisenbahnzug gegen 4 Uhr den Bahnhof zur Fahrt nach Port Victoria.

Der Eisenbahnzug mit dem Kaiser Wilhelm traf heute 5 Uhr nachmittags in Port Victoria ein. Der Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenollerin“, die gegen 5 1/2 Uhr abging, aber für die Nacht auf der Höhe von Sheerness ankert.

Zur Hochzeit im Haag.

Die Vermählungsfeierlichkeiten im Haag haben am Montag ihren programmmäßigen Anfang genommen. Die Festzüge prangt in reichem Flagenhenschmuck; besonders die Straßen, durch welche das Brautpaar und die fremden Gäste kommen, sind reich und teilweise sehr geschmackvoll verzert. Um 3 1/2 Uhr stellten sich etwa 500 zu den verschiedensten Fanfarenkorps des Landes gehörende Trompeter vor dem

königlichen Palais zu einem Ständchen auf. Um 4 Uhr erschien eine Abordnung des Gemeinderats der Residenz, um dem Brautpaar das Hochzeitsgeschenk der Residenz, ein kostbares aus 808 Stücken bestehendes Silbergeschloß von chinesischer Porzellan, zu überreichen. Zu demselben Zwecke hatte sich eine Abordnung aus Amsterdam eingefunden. Sie bot der Königin die sogenannte goldene Ruthe an, einen Galanwagen, der eigentlich schon bei Gelegenheit der Krönungsfeier in Amsterdam für die Königin bestimmt gewesen war, aber aus verschiedenen Umständen erst jetzt seine Bestimmung erfüllen konnte. Den Glanzpunkt des Tages aber bildete die abends 8 Uhr von etwa 500 Sängern vor dem Schloße dargebrachte Serenade. Die Königin stand während der Aufführung mit ihrem Verlobten am Fenster neben dem Balkon. Sie trug ein himmelblaues Kleid, der Herzog die Admiralsuniform. Später besichtigte die Königin mit dem Herzog Heinrich und ihrer Mutter einen Wagen und fuhr, von einer britischen Ehrengarde und einer halben Schwadron Husaren begleitet, durch die Stadt, um die Illumination zu besichtigen, die an manchen Stellen geradezu senkrecht war, namentlich wo sich die viel-farbigsten Flammen im Wasser spiegelten.

Die Königin empfing gestern Mittag die Gesandten der fremden Mächte, welche die Glückwünsche ihrer Souveräne überbrachten, mit ihren Damen. Unter denselben befanden sich der englische Gesandte Sir Howard, der portugiesische Gesandte Graf von Selir und Dr. Wendt, der Gesandte Frankreichs. Um 1 1/2 Uhr brachten die Gesandten der Hauptstadt auf der Gartenseite des königlichen Schlosses ein Ständchen, auf der Wache die Königin, der Herzog und die Königinmutter vom Fenster aus ausübten. Die zahlreich anwesenden Zuhörer bereiteten dem hohen Brautpaar stürmische Ovationen.

Cont. „Militärmedienblatt“ ist durch kaiserliche Ordre Herzog Heinrich zu Mecklenburg, Hauptmann à la suite des Garde-Jäger-Bataillons und des großherzoglich-medienburgischen Jäger-Regiments Nr. 90, zum Generalmajor befördert.

Nach einer anderen kaiserlichen Ordre ist Herzog Heinrich als Generalmajor des Garde-Jäger-Bataillons und des großherzoglich-medienburgischen Jäger-Regiments Nr. 90 auf sein Ansuchen aus der Armee geschieden.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

Die Kaiserin reiste gestern nach Karlsruhe ab, um dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einen Besuch abzustatten. Die Rückreise erfolgte abends.
Prinz Heinrich tritt heute an der Spitze seines Geschwaders von Portsmouth aus die Rückreise nach Kiel an.

Am Reichstag kam es gestern zu einer Antiseptische-Abhandlung. Abg. Bindewald (Antis.) übertrug den Prozeß Sternberg wie den toniger Nord in schärfster Weise. Er meinte, der sozialdemokratische Abg. Stöckhagen hätte sich lieber über den zwanzigfachen Willkür entäußern sollen, als über den Kriminalschuppmann Stierkötter. Auch die Verteidiger Sternbergs, die Rechtsanwälte Dr. Sello und Werhauer, ergriffen eine heftige Kritik, ebenso die sächsischen Rechtsanwälte in Berlin. Nebenher tadelte weiter die Behörden, daß sie in Romig so lau gehandelt hätten; namentlich hätten der Bürgermeister und der Staatsanwalt schneller eingreifen sollen. Die Schwärze der Nachforschung zeigte sich darin, daß erst jetzt die Akten des Gymnasiallehrer Winter gefunden wurden. Es sei ein Wahnsinn, den Verdacht auf den Fleischermeister Hoffmann zu lenken, man solle nur die Spur gegen Lewig und Sohn verfolgen. Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lieberding antwortete in seiner ruhigen und leidenschaftslosen Art. Die Debatte über diese Prozesse gehöre in das preussische Abgeordnetenhaus. Dort würden die Minister schon Rede stehen. Er hoffe auch auf die Ergreifung des Mörders. Mit aller Nachdrücklichkeit erhob Abg. Kiderl, der Führer der freisinnigen Vereinigung, Einspruch gegen den Mißbrauch der Rednerbühne durch den Abg. Bindewald, und verhielt im preussischen Abgeordnetenhaus ausführlichere Darlegungen.

Freunde der Kanalvorlage beurteilen das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus mit tiefem Pessimismus.
Die „Nat.-Ztg.“ schreibt, im Abgeordnetenhaus sei vielfach die Auffassung verbreitet, daß der nächste Zweck der diesmaligen Kanal-Aktion der Konservativen die Befestigung einiger Minister und deren Erziehung durch zuverlässige Meinungsgenossen der Rechten sei. Hier möchte man doch ein Fragezeichen anbringen!

In der Budgetkommission des Reichstages wurde zunächst der vom Abg. Dr. Boasche verfaßte Bericht über die Chinavorlage verlesen und genehmigt. Sodann wurde die Beratung der Einnahmen des Postetats fortgesetzt.

Die Kommission für das Urheberecht strich am Dienstag die von der Regierung beabsichtigte Erhöhung der Schutzfrist für Aufführung von Bühnenwerken und Werken der Tonkunst von 30 auf 50 Jahre, und erwiderte den Gesetzentwurf bis auf die Beratung der Schutzbestimmungen.

Im Reichs-Eisenbahnamte werden die formalistischen Beratungen über Maßnahmen zu weiterer Erhöhung der Betriebsfähigkeit demnächst beginnen.

Der Berliner Magistrat beabsichtigt, Untergerichtsämter für holländische Kinder einzurichten. Der Magistrat betont, daß das Gedeihen des Stotterns noch allgemeiner Erfahrung nicht nur die unterrichtliche Förderung der damit Behafteten ernstlich hemmt, sondern auch ihr Fortkommen im späteren Leben außerordentlich erschwert.

Zur Offizierstragodie in Norddringen an Kaisers Geburtstag, über die wir unter der Rubrik „Aus aller Welt“ berichteten, verlannt: Der Oberleutnant Räger habe, nachdem er den Hauptmann Adams wegen des Schlags gegen seinen Bruder erschossen hatte, sofort die Erklärung abgegeben: Er sei für seinen Bruder, den Oberbairn, eingetreten. Dieser sei verheiratet und habe Kinder. Adams sei als guter Schütze bekannt und würde im Duell zweifellos seinen Gegner getödtet haben. Er, der Oberleutnant, sehe sich

allein da, und deshalb sei er für seinen Bruder eingetreten.

Konsequenz hat dieser Oberleutnant Räger ohne Frage gehandelt, als er nicht erst die Entscheidung eines Tribunals abwartete, sondern den Gegner des Bruders einfach über den Haufen schob. Der Name aber für seine That ist einfach Mord.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Vorbenennung des Originaltextes die für ein ganzes Dutzend abgegebene Mittelungen und Berichte über seine Fortschritte für der Redaktion fest übernommen.

Oldenburg, 6. Februar.

Vom Hofe. S. A. S. die Großherzogin wohnte der gestrigen Aufführung von Björnsons „Ueber die Kraft“ im großherzoglichen Theater bei.

S. A. S. die Großherzogin Marie von Mecklenburg wird höchstwahrscheinlich auf der Rückreise von Haag dem großherzoglichen Hofe einen Besuch abstaten. S. H. die Herzogin Charlotte wird dann die Heimreise gemeinsam mit dem hohen Besuche zurücklegen.

S. A. S. die Großherzogin hat für den Vozar zum Besten des evangelischen Krankenhauses aus den Gärtnereien in Oldenburg und Rastede 200 Bonquets zur Verfügung gestellt.

S. H. der Herzog Heinrich zu Mecklenburg, Hauptmann à la suite des Garde-Jäger-Bats. und des großherzoglich-medienburg. Jäger-Regts. Nr. 90, ist zum Generalmajor befördert und dann auf sein Ansuchen aus der Armee ausgeschieden; in der Rangliste soll derselbe bei den genannten Truppenteilen auch künftig à la suite geführt werden.

Erbschaftsache. S. M. der König von Preußen hat die Erlaubnis erteilt zur Anlegung des Großfürstentums des großherzoglich-medienburgischen Hausordens der wendischen Krone dem Obersten z. D. v. Wedderkop hier selbst, Hofmarschall S. A. S. des Großherzogs.

Polypersonalien. Schon vor mehreren Wochen konnten wir mitteilen, daß die durch die Verlegung des Postdirektors Heber hier selbst freigewordene Stelle durch einen z. Zt. in Elshof stationierten Postdirektor wieder besetzt werden würde. Wir ergänzen die damalige Notiz dahin, daß mit dem 1. März d. J. der jetzige Postdirektor Gotthe in Hagenau im Elshof als Postdirektor nach Oldenburg versetzt worden ist.

Sermann Allmers geht es, wie uns auf Anfrage im Ministerhof mitgeteilt wird, von Tag zu Tag besser, so daß er am 11. Februar persönliche Gratulationen zweifellos empfangen kann. — Im Osmerschen Gasthof „Zur Kaiserkrone“ veranstaltet ein Festkomitee nachmittags um 5 Uhr ein Festessen mit Damen, dem ein Komers folgt.

Großherzogliches Theater. Gestern ging zum letzten Male Björnsons ereignisreiches und erhebendes Drama „Ueber die Kraft“ in Szene. Die Vorstellung litt stellenweise unter dem Vespersprechen der Schauspieler und unter einer gewissen Unruhe im Zuschauerraum. Im Rückblick auf die hiesigen Aufführungen dieses Wertes muß man leider konstatieren, daß sein großer Gedankensinhalt an der Mehrheit der Theaterbesucher, außer der sog. Gebildeten, ziemlich wirkungslos vorübergegangen ist; einzelne empfanden nicht einmal den Reiz, den sie darin ausgeworfenen Menschheitsfragen doch gebieterisch verlangen. Auch hat das erschütterende Stück, das überall den tiefsten Eindruck hervorrief, hier nicht einmal volle Häuser zu erzielen vermocht. Das ist für eine Theaterleitung, die auch das erste Schauspiel pflegen will, nicht sehr ermutigend.

Städtischer Pfandmeister wurde an Stelle des verstorbenen Lidtenberg der bisherige Schatzmeister Vieve.

Der Firma S. W. Vahle hier selbst, Inhaber N. Großfeld, wurde der Hoflieferantentitel verliehen.

Die im Bau begriffenen neuen Kasernen der Garnison, für die Artillerie an der Zeughausstraße und für die Infanterie am Pferdemarkt, sind namentlich im Hochbau vollständig fertiggestellt, so daß mit dem Ausbau im Innern vorgegangen wird. Diese Arbeiten werden allerdings durch den zur Zeit herrschenden Frost nicht wenig beeinträchtigt, doch werden sie nach Eintritt wärmerer Witterung mit vermehrten Kräften fortgesetzt. Zugleich mit den Maurerarbeiten werden auch die Tischler-, Schlosser- und Klempnerarbeiten begonnen, da die Vorarbeiten: Herstellung der Fenster, Triten usw. in den bisherigen Werkstätten bereits vollständig sind. Die Kasernen werden spätestens nach Beendigung des diesjährigen Wandwerks durch Teile des Infanterie-Regiments bzw. der Artillerie-Abteilung bezogen werden.

Oldenburger Bank. Der Ausschicht hat beschloß, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung für das Jahr 1900 die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % wie im Vorjahre, vorzuschlagen. Dividendenberechtigt sind für das Jahr 1900 2.000.000 Mk. gegen 1.400.000 Mk. für 1899.

Der Klub deutscher Geflügelzüchter veranstaltet aus Anlaß der großen landwirtschaftlichen Woche in Berlin Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, Leipzigerstraße 136, eine große öffentliche Versammlung, in welcher der Direktor der Württembergischen und Lehrantalt zu Trautenburg, Dr. Wande, einen Vortrag über das Thema: a) „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht“, b) „Künstliche Brut und Aufzucht des Geflügels unter Vorführung von Brutapparaten“ halten wird. Zutritt frei. Der Ordnungszettel über die 7 Vorträge, die im Laufe dieses Winters abgehalten werden, und eine 16 Seiten starke Broschüre über das Darniederliegen der deutschen Geflügelzucht und die Mittel zu deren Hebung, sind von der Geschäftsstelle des Klubs, Berlin, Bulowstraße 108, umsonst und postfrei zu beziehen.

Vortrag im Kaiserhof. Gestern Abend hielt Herr Ulrich vor einem sehr zahlreichen Publikum seinen zweiten Vortrag über „Das Traumleben, die Schlaflosigkeit und ihre naturgemäße Heilung“. Nebenher betonte, die Verschiebbarkeit der Temperamente sei dabei zu berücksichtigen; so wird der Sanguiniker mit seinem leicht empfänglichen Gemüt und seiner geringen Phantasie begreiflicherweise mehr träumen als der Phlegmatischer, der durch geringfügige

Umstände überhaupt nicht aus der Ruhe zu bringen ist. Personen, deren Nervosität hauptsächlich durch Vererbung entstanen ist, besitzen eine besonders leicht erregbare Gemütsstimmung; sie werden durch Träume meistens mehr beeinflusst als Personen mit einem gefundeneren Nervensystem, das in den Großstädten immer seltener zu werden scheint. Durch aufreißende Arbeiten stellt sich bei vielen Personen vom 36.—40. Lebensjahre Schlaflosigkeit ein, die dann schwer zu beseitigen ist. Die Thätigkeit des Gehirns ist niemals stillstehend, ähnlich wie das Herz und die Lungen. In welchem Zustande ist diese Thätigkeit eine kontrollierte, im Schlafe eine ziellose; deshalb auch die oftmals so verworrenen, von einem ins andere übergehenden Traumbilder. Körperlich thätigkeits bedingte verhältnismäßig weniger Schlaf als Kopfarbeiter. Am tiefsten und erschütterndsten ist der Schlaf, wenn der Körper durch Bewegung und Arbeit im Freien ziemlich ermüdet ist. Auch wird das Einschlafen erleichtert, wenn das Gehirn im Laufe des Tages nur indirekt benutzt zu werden braucht. Angestrengte Thätigkeit verursacht eine erhöhte Blutzufuhr nach dem Gehirn, die den Tiefschlaf unmöglich macht, dagegen einen halbschlafartigen verursacht, der uns des Morgens kraftlos erwachen läßt. Es ist rasam, mit dem Kopf nach Norden zu schlafen, da die beruhigend wirkenden elektrischen Erdströmungen der Erde von Norden nach Süden fließen, die in diesem Falle den Körper in liegender Stellung umgeben Vorzug durchziehen. Der in allen Teilen gut durchgeführte Vortrag wurde von den Anwesenden mit Spannung verfolgt. Einen besonders praktischen Wert erhielt derselbe noch durch die klare Besprechung der Vorbereitungen, wobei Fußbäder, Abreibungen, eine milde Nahrung, ein heizbares Bett, Vorhänge, Turnen und vor allem eine richtige Arbeitsverteilung, die uns vor Überanstrengung bewahrt, eine große Rolle spielen. Hochinteressant gestaltete sich auch der zweite Teil. Herr Ulrich ließ mehrere Personen auf die Bühne kommen und beurteilte deren Charakter sowie ihre Fähigkeiten für bestimmte Berufe. Hierbei wurden Messungen vorgenommen; außerdem wurde durch Befragen der einzelnen Kopfstellen der Stärkegrad der darunter liegenden Geistesorgane ermittelt. Einige Personen hatten eine starke Neigung zu ängstlichen, furchtsamen Träumen, verursacht durch übertriebene Sorglosigkeit; bei anderen hingegen spielte der Idealismus und der Hoffnungsreichtum mit ihren phantastischen, aber durchweg lieblichen Traumbildern eine große Rolle. Die mit Humor gewürzten Ausführungen des Redners wurden durch wiederholten reichen Beifall belohnt.

Eine Befestigung fand gestern bei dem Dragoner-Regiment statt. Der Kommandeur des Regiments, Oberleutnant von Loos, ließ sich von den Schwadronen die Komonoten vorführen. Unteroffiziere und Mannschaften, die im dritten Jahre dienen, führten die jungen Pferde in allen Gangarten und im Springen über Hindernisse vor. Die Befestigung verlief vorzüglich und bot viel Interessantes. In alternativer Zeit findet die Befestigung der Rekruten in allen Dienztweigen statt.

Zu verteillicher Sitzung beschlossen Magistrat und Stadtrat die Genehmigung des Entlassungsgeldes von Oberlehrer Dr. Mohrbutter, der als Oberlehrer für die Oberrealschule in Hanau gewählt ist, und des Lehrers Dr. phil. Weidemann der Oberlehrer in Delmenhorst wird, zum 31. März d. J. ferner die Pensionierung des Direktors Drees von der Stadtschule A zum 31. März. Oberlehrer Professor Dr. Fiedler von der Cäcilienchule wird zum 31. März zur Disposition gestellt. Engagiert wird der wissenschaftliche Lehrer Raitzel in München auf ein Jahr zur provisorischen Wahrnehmung einer Oberlehrerstelle an der Oberrealschule. Ferner sind für die Oberrealschule als wissenschaftliche Hilfslehrer engagiert: Dr. Otto Müller in Göttingen auf ein halbes Jahr, Hermann Müller in Halle auf ein halbes Jahr und Ludwig Pfanckage in Permian auf ein Jahr.

Obst- und Gartenbau-Verein. Am nächsten Montag findet die Februar-Versammlung des Vereins statt, in der wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung stehen. Der Vorstand wird einen Antrag auf Abänderung einiger Bestimmungen der Satzungen einbringen, welche notwendig ist, um die Satzungen den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches sowie auch den im Laufe der Zeit im Vereinsleben gemachten Erfahrungen anzupassen. Außerdem liegen mancherlei andere Sachen und Mitteilungen an die Vereinsmitglieder vor, so daß der vom Vorstände angelegte „Unterhaltungssabend“ recht interessant zu werden verspricht.

Vom Loude. Die Stare sind seit einigen Tagen wieder da und lassen, wenn die Sonne den Wolkenschleier durchdringt, ihr munteres Pfeifen und Flöten hören. Große Scharen von Wildgänzen sind auf den Hoggengässen anzutreffen, selten aber lassen sie den Jäger bis auf Schußweite herankommen.

4 Smitlofen. 5. Febr. In der Nähe der Station Smitlofen wird augenblicklich eine neue Dampfmaschine erbaut.

Gatten. 5. Febr. Der hiesige Kriegerverein hielt am vorigen Sonntag Nachmittag im Vereinslokal, Köfels Gasthaus, eine Mitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. George Wessel, der erste Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung und gedachte in herzlichsten Worten des jüngst verstorbenen Kameraden Fritz Clausen. Alle Anwesenden erhoben sich zum Andenken an den Verstorbenen von ihren Sitzen. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Meyer-Gatten, Bachus und Lange-Ströf. Der Verein zählt augenblicklich 111 Mitglieder. Auch ist der Kassenbericht sehr günstig zu bezeichnen. Nachdem die Tagesordnung erledigt, unterhielten sich die Mitglieder noch lange in edel kameradschaftlicher Weise.

Gatten. 5. Febr. Auf Veranlassung des Langvereins „Freiweg“ findet diesen Sonntag in Köfels Gasthaus ein Volksunterhaltungssabend statt, dessen Mittelpunkt eine Wanderung am Rheiu von Konstanz bis Köln, illustriert durch zahlreiche kolorierte Lichtbilder nach Naturaufnahmen, bildet. Den erklärenden Vortrag hat Lehrer Hinemann übernommen. Der Abend wird durch ein Schattentheater eröffnet und schließt mit einem Komers. Die prächtigen Lichtbilder werden nachmittags 2 1/2 Uhr den Kindern vorgeführt. — In diesen Tagen wird sich im Gelände dieser Gegend wieder eine Felddienstübung abspielen; einige Ostschoten erhalten wieder Einquartierung. — Gestern Abend verfiel nach nur eintägiger Krankheit der ob seiner Jovialität in allen

Kreifen der Gemeinde und darüber hinaus bekannt. ...

Edenroth, 6. Febr. Laut Bekanntmachung wird am nächsten Sonntag, 6. Februar, um 7 1/2 Uhr abends, auf Veranstaltung des Naturhistorischen Dr. Schaarschmidt ...

Edenroth, 5. Febr. Der vom hiesigen Schützenverein am verflochtenen Freitag im Vereinslokal veranstaltete Schützenball ...

Varel, 5. Febr. Das von weil. Wime Oehlmanns nachgelassene, an der Rebsallee belegene Wohnhaus mit Stall und Gärten ...

Varel, 5. Febr. Auf der großen internationalen Geflügelausstellung in Wien am 2. bis 4. Februar, wo sowohl Deutschland als auch Belgien und England ...

Neuenburg, 5. Febr. Der hiesige Gesangverein "Viedertanz" beschäftigt sich auch dem "Sängerbund der freischien Weide" anzuschließen ...

Neuenburg, 5. Febr. Der hiesige Gesangverein "Tentonia" veranstaltet im Vereinslokal bei Gastwirt Ant. Ohmstedt Freitag, den 8. d. M., abends 7 Uhr, einen Gesellschaftabend ...

Schweiburg, 6. Febr. Die Gemeinde Schweiburg beabsichtigt, eine Gemeindegasse zu bauen. Diefelbe beginnt bei der Staatschäuferei beim Siechmannschen Hause ...

Biel, 6. Febr. Der Gemeinderat hat die Errichtung einer Dienstbotenkrankenkasse für die Gemeinde Biel beschlossen. Der Entwurf liegt zur Einsicht beim Gemeindevorstande aus.

Stettin, 5. Febr. Die für das hier projektierte "Luther"-Krankenhaus augenblicklich disponiblen Gelder belaufen sich nicht, wie es in Nr. 27 d. Bl. infolge eines Druckfehlers hieß, auf reichlich 10,000, sondern auf reichlich 14,000 M. ...

Am 14. d. M. beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seeschiffer auf großer Fahrt.

Großfenken, 4. Febr. In der hiesigen Molkerei, die vor 2 Jahren neu erbaut wurde, wird seit einiger Zeit auch netende Kohn gemahlen. ...

Waddens, 5. Febr. Ein großes Fastnachtskonzert, ausgeführt von der oldenburgischen Infanteriekapelle, findet Dienstag, den 12. d. M., in Junzes Gasthause hier selbst statt. ...

Burhave, 5. Febr. Gestern fand hier das vierte und nach der Ankündigung letzte Gastspiel des willems-hovener Stadttheaters (Direktion: Heinz Scherbarth) statt mit dem fünfjähigen Lustspiel "Strieg im Frieden" von Moser und Schönhan. ...

Wilhelmshaven, 5. Febr. Die Ankunft des mit den Chinadampfern heute hier erwarteten Lloyd-Dampfers "Frankfurt" hat sich etwas verzögert. ...

Letzte Depeschen.

Londen, 6. Febr. Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste weist an englischen Verlusten in dem am 31. Januar gemeldeten Gefecht zwischen General Knox und Dewet bei Welcome auf 1 Offizier tot, 4 verwundet, 5 Mann tot und 88 verwundet.

Berlin, 6. Febr. Das "B. T." meldet aus London: König Eduard hat Kaiser Wilhelm, die Offiziere und Mannschaften der Abordnungen der preussischen 1. Garde-Brigade und der Württembergischen Infanterie eine Tasse als seine Gäste in London behalten zu dürfen.

Berlin, 6. Febr. Die gestrige Delegiertenversammlung des Verbandes deutscher Industrieller sprach sich mit allen gegen eine Stimme für ausreichende Erhöhung des Getreidezolles aus. Ferner wurde eine Resolution angenommen, die Kanalvorlage energisch zu bekräftigen.

Breitsmouth, 5. Febr. Prinz Heinrich ist hier eingetroffen und begab sich sofort an Bord des Flaggschiffes "Bader".

Snaa, 6. Febr. Gestern Abend fand im königlichen Theater eine Fest-Vorstellung statt. Das glänzend geschmückte Haus gewährte einen herrlichen Anblick. Unter den Anwesenden befanden sich die Königin-Mutter, der Großherzog und die verwitwete Großherzogin Marie und der Herzog Friedrich aus Mecklenburg-Schwerin, Prinz Albert von Preußen, Großfürst Vladimir von Rußland, sowie andere Fürstlichkeiten, die Epigen der Militär- und Zivilbehörden, das diplomatische Korps und andere. ...

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. "Fals", Winter, ist in Montevideo angekommen. "Livland", Ahlers, hat die Reise von Antwerpen nach Sporio fortgesetzt.

"Karlstraße", Holt, ist gestern 10 Uhr abends wohlbehalten Dover passiert. "Barbarossa", Meus, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. "Prinzess Irene", Mettin, ist in Genoa angekommen. "Hohen", Jurbouren, ist in Penang angekommen. "Raiburi", Ahlborn, ist in Penang angekommen.

Märkte.

Hamburg, 5. Febr. Auf dem gestrigen Markt auf dem Velligengröße waren angetrieben 1524 Rinder und 2184 Schafe. ...

h Oldenburger Wochenmarkt vom 6. Februar. Der Schweinemarkt war sehr gut besetzt. Die Ausbeute war recht gut. ...

Tageskalender. An dieser Stelle werden alle in den "Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Veranlassungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, 6. Februar. Konzert des Herrn Busse im großen Kasinoaal. Anfang 7 Uhr. Kaufmännischer Verein "Soll und Haben": Öffentlicher Vortrag des Herrn Emil Fiedrich aus Berlin: "Euch Arbeit". Aula des Gymnasiums. Anfang 7 1/2 Uhr.

Erparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 16,685,567 M. 70 P. Im Monat Novbr. 1900 fund: neue Einlagen gemacht 321,255 " 60 " dagegen an Einlagen zurückgezahlt 352,603 " 85 " somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900 16,654,219 " 95 " Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,104,950 " 08 "

Wetterbericht.

vom Dienstag, den 5. Februar. In Deutschland sind heute bei teilweise aufsteigendem Wetter Winde aus NW, bis N, vorherrschend geworden. ...

Wettervoransage für Donnerstag, den 8. Februar. Im Norden wechsell. bewölkt, nahe Null, etwas Schneef. Im übrigen Gebiet meist trübe, nahe Null, Schneefälle.

Kampfgenosseu-Berein Oldenburg. (Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) Versammlung am Donnerstag, 7. Febr. d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marthalle).

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, den 7. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im "Grünen Hof" zu Donnerschwee: 1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Waschtisch, 1 Bilder, 1 Schrank und verschiedene andere Sachen gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher. Guten bürgerl. Mittagstisch, empfiehlt Gasthof zum Anker Donnerschwee, 55 c. Rindervorga zu verkaufen. Karstraße 6, oben.

Zu Masteraden empfehle: Gold- und Silberband, Sterne, Glitter, Kolliers, Franzen, Gold- und Silberspigen, Schnüre, Atlas-Masken in allen Farben mit Behang, 40 Pfg., Handtaschen u. Strümpfe 15 Pfg., seidene Bänder in hübschen Lichtfarben zu sehr billigen Preisen. Nischen, Spitzen, Seilons, Blumen, farbige Sammete 75 Pfg., Masteraden-Atlasse 50 Pfg., Tariatans mit Silberfäden 30 Pfg., Gürtel in Gold und Silber, Schmuckwaren in großer Auswahl. Fritz Suhren, Markt 7.

Empfehle von jezt an jeden Montag frischen, süßen Pumpernickel zum Preise von 55 c und 45 c, zu haben in folgenden Geschäften: G. Tode, Donnerschwee, 57, H. Kulling, Mittern. 54, A. Harms, Dattelnstr. 55, H. Bruns, Georgstr. 11, S. Medel, Alvarnstr. 11a, W. Finklage, Lindenstr. 13, W. Paradies, Haarenschtr. 22b, W. Finklage, Amalienstr., sowie im Hause des Unterzeichneten. E. Bruns, Radorfstr. 19. Ohne Berufshörung werden offene Weinschäden, Krampfadern, Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt. Fr. Berwald, Oldenburg, Steinweg 30.

Mehrere alte und neue Fahrräder, erstklassige Marken, habe billig abzugeben. H. Ahlhorn, Radorfstr. 19. Jede Flechte, Schuppen, auch die schmerzhaftesten, nässende, stets weiter steigende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Zimmerwieberleht. W. Sommer, Goslar, Mauerstraße 17/87. Behandlungsvorschriften gratis u. frank. Moorhausen. Zu vert. 2 trächtige Schweine, nahe am Fert. P. Bielefeld.

Bazar zum Besten des Waug-Krankenhanfes. Die Sammelmadgen werden gebeten, die bei ihnen eingegangenen Sachen am Montag, den 11. Febr., oder am Dienstag, den 12. Febr., vormittags 10-12 Uhr, oder nachm. 3-6 Uhr, im Kasino, 1 Treppe, rechts, abzugeben. Zugleich wird gebeten, wenn möglich, den Verkaufspreis an den Gegenständen zu befestigen. Das Bazaromitee. Eshorn. Zu vert. e. Schwein, w. in 14 Tag. fetter. O. Weyhe Ww. Hühneraugen beseitigt man mit Hühneraugen-collodium von: E. Walfher, Halle a. S. Zu haben bei Paul Herrmann, Bremerstraße 17.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.,

Haarenstrasse.

Ausverkauf zurückgesetzter Lampen, Luxus- u. Hausstandswaren

zu sehr ermässigten Preisen.

Nachlass-Verkauf.

Am Freitag, den 8. Februar, morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen in u. bei dem Hause Wilhelmstraße 1 a, Eingang von der Seite, die gesamten Bestände mehrerer **Haushaltungen** unter der Hand gegen Barzahlung verkauft werden.

Es sind namentlich vorhanden:

- Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matrassen, Kinderbettstellen, Betten, Kommoden, Schränke, Uhren, Spiegel, Küchengeräte, Porzellan, Wäsche usw. usw. fern: neue Möbel als: 1 echt russ. Herrenschreibtisch (Diplomat), 1 Anrichte, 1 Küchentisch, Küchenstühle usw.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hier selbst:

- 4 Nähmaschinen, 7 Sofas, 2 Sekretäre, 1 Vertikow, 2 Polster, 8 Kleiderschränke, 1 Keimenschrank, 1 Glas-Schrank, 2 Kommoden, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Vertikal, 1 Regulator, 1 Hängelampe, Tische, Stühle, Bilder, Humm. Diener, 40 Töpfe mit Wägen und verschiedene andere Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jollies, Gerichtsvollzieher.

Verkauf einer Landstelle.

Der Landmann Johann Rohje zu Wessendorf beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine selbst am Rastederwege belegene

Stelle,

bestehend aus einem neuen Wohnhause, der Scheune und ca. 60 Scheffel Saat Landereien, direkt am Hause, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, den 11. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

in Ostmanns' Wirtschaft zu Wessendorf angesetzt.

Die auf der Stelle befindlichen 15 Scheffel Saat grüner Roggen und der vorhandene Dünger wird dem Käufer gratis übergeben.

Es wird noch bemerkt, daß möglichst nur dieser eine Termin stattfinden und bei irgend annehmbarer Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Kaufinteressenten laden freundlichst ein **E. Wemmen, Aukt.**

Reichbrod. Habe 30-40 Stamm geislagene

Eichen,

zu Pflanz u. Wagenholz geeignet, und 150-200 geschlagene

Birken,

für Holzschuhmacher und Drechsler passend, abzugeben. Das Holz lagert an der Ghauffer. **A. G. Brötje.**

Schützenhof z. Wunderburg.

Dienstag, den 12. Febr. d. J.:

Große öffentliche



Masterade

mit hochinteressanten Aufführungen.

Anfang 8 Uhr.

Das Komitee. **L. Becker.**

Karten à 1.- sind zu haben in Oldenburg bei den Herren: **W. Richter, „Zum Schütten“, Wirt Hennecke, Gramberg, S. Weher (Fathchild), G. Bartels, S. Scheller (Windhorst), Ww. Delfschlager; in Cierenburg: S. Noll, M. Brantamp, S. Rüdke, Fr. Mohrmann, C. Traut, S. Wegener, Steinbrück und C. Fide.**

NB. Omnibus steht von 7 1/2 Uhr an auf dem Marktplatz bereit.

Masken u. Kostüme sind im Lokal zu haben.

Osternburger Gesangverein „Frisch auf.“

Am Sonntag, den 10. Februar 1901:

9. Stiftungsfest

im Schützenhof zur Wunderburg.

Anfang 6 Uhr.

Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.



Die größte

Masterade

der Residenz

findet wie alljährlich

am Montag, den 18. Februar d. J.,

im Hotel zum Lindenhof

statt.

Größenmeer. Alle, welche Forderungen haben an den Nachlass des kürzlich verstorbenen **Zimmermeisters Gerh. von Winden zu Poyermoor** wollen Rechnungen bis zum 15. d. Mts. an Unterzeichneten einfinden. Wer an den Nachlass schuldete, wolle in gleicher Frist Zahlung leisten.

A. A. C. Saake, Aukt.

Wardenburg. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein, welches Ende d. Mts. ferkelt. **S. Schlüter.**

Falsper. Kann noch ein Stutzer auf guter Kleider in Geisung nehmen. **Ww. Ripken.**

Immobilienverkauf.

Habe eine in der Nähe von Wieselstede belegene

Landstelle,

bestehend aus gutem Gebäude und ca. 30 Scheffel Garten, Bau- und Weideland beim Hause, guter Bonität, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.

Kaufinteressenten wollen sich baldigst an mich wenden.

Wieselstede. Gercken, Rechtskonsulent.

Wüsting-Grummersort. Zu verkaufen ein angefordertes

Rindstier,

schwarzblau. **S. Wichmann.**

Zweckbake. Zu verk. 2 trachtige Schweine, Ende Februar ferkelnd. **Joh. Claußen.**

Kanarien u. zrt. Dohle u. Klingenpollen, tief. Knorren u. Schön. Floten, bill. 3. Schnecken 17.

Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“.

Der Übungsabend am Donnerstag, den 7. d. Mts., fällt umstände halber aus.

Der Vorstand.

Oldenbrok. Naturheilverein.

Am Sonnabend, den 9. Februar, um 7 1/2 Uhr abends, wird Herr Dr. **Schaarschmidt, Leipzig,** im Saale des Herrn **Jannetien** hier einen

Vortrag

halten über: **„Die wichtigsten Erkennungszeichen der Krankheiten.“**

Der Vorstand.

Club „Stadt u. Land“.

Sonntag, den 10. Febr. d. J., abends 7 Uhr, im Vereinslokale (S. Ebdinghaus) in **Nadort:**

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Prüfung der Jahresrechnung etc.; 2. Decharge-erstellung etc.; 3. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Doodts Etablissement.

Jeden Abend:

Großartige Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree frei. Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Bösel.

Obst- und Gartenbau-Verein.

Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr:

Versammlung

(Unterhaltungsabend). Tagesordnung: Statutenänderung (erste Lesung). Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedene Mitteilungen.

Kostrup. Gesang-Verein „Gemütlichkeit.“

Sonntag, den 10. Februar:

Ball

im Vereinslokale, Heinz. zu Klampen Gaffhof.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Nadort. Zu verk. bald falkende und wieder belegte Kühe.

Zu verk. eine Wohl. Bettstelle mit Sprungfeder. u. Matr. Hävelstamm 5

Großherzogtl. Theater.

Donnerstag, den 7. Febr. 1901. 61. Vorstell. im Abdm.

Topf und Schwerdt.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von **R. Gungl.**

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 7. Febr.: Verdi-Feier. „Magoletto“.

Freitag, 8. Febr.: „Der Güttenbesitzer“.

Sonabend, 9. Febr.: Gastspiel des kgl. Kammerängers Herrn Heinrich Ernst vom Hoftheater in Schwerin. „Das Rheingold“.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Guntlosen, den 4. Februar. Es hat dem Herrn unserm Gott gefallen, unseren einzig geliebten Sohn

Hermann,

im Alter von 8 Monaten uns durch den Tod zu entziehen, welches mit betrauertem Herzen zur Anzeige bringen **S. Groselacher und Frau geb. Schmidt.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr, statt

Rixhatten, 4. Februar 1901.

Heute Abend 6 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben meines innigstgeliebten Mannes, unseres guten, treuherzigen Vaters, Schwiegers- u. Großvaters, des Uhrmachers

Bernhard Lindemann,

im 82. Lebensjahre. Tiefbetrauert von seiner Familie.

Beerdigung findet am Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Rixhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Wwe. A. Wemmen,** geb. **Harms, Federwarder - Groden,** mit **A. von Hettling, Neuenb.-Alten-Groden.** **Johanna Meinbers,** geb. **Bochers, Leer,** mit **Cornelius Boellen,** Leer.

Geboren: (Sohn) **W. Schwebt-helm, Wilhelmshaven.** (Tochter) **Heinrich Dojen, Canderahm.** **G. Koper, Federwarder.**

Gestorben: **Marie Wöhlen,** geb. **Daaf, Wüppel,** 62 J. **Hilse Wammen,** geb. **Hanten, Bant,** 44 J. **Schuhmachermeister Heinrich Behringer, Wilhelmshaven,** 65 J. **Bertha-Josalde Christiane Friedrich Wöhlen, Doofel,** 59 J. **Ingenieur Albert Wilhelm Gints, Ropphuse,** 27 J. **Joseph Federbusch, Leer.** **Ober-Rammisfar Georg Bodhorn, Leer,** 59 J.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Dr. A. Hef, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inzeratenteil: B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

1. Beilage

zu № 31 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 6. Februar 1901

Städtische Kollegien.

Sitzung des Stadtrats und Gesamtdraths am Dienstag, den 5. Februar, abends 6 Uhr.

1. Zweite Lesung des Statuts, betr. Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

Zu dem öffentlich ausgelegten Entwurf des Statuts für Dienstverpflichtete ist eine Aeußerung eingelaufen, welche anregt, solche Dienstverpflichtete, denen gegen ihre Dienstverpflichtung ein den §§ 11-15 des Statuts entsprechender Anspruch besonders gewährleistet ist, auf ihren Antrag von der Mitgliedschaft zu entbinden.

Der Magistrat ist mit der Kommission zur Beratung des Entwurfs des Krankenkassenstatuts zusammengetreten und hat diesen Antrag geprüft, konnte sich jedoch nicht davon überzeugen, daß ein Bedürfnis für solche Ausnahmebestimmung vorhanden ist. Die Kommission beantragt deshalb:

Von einer Befreiung der Dienstverpflichteten, denen gegen ihre Dienstverpflichtung ein den §§ 11-15 des Statuts entsprechender Rechtsanspruch besonders gewährleistet ist, abzusehen.

St.-M. Schwenter tritt dafür ein, die beantragte Ausnahmebestimmung zu bewilligen.

St.-M. Vohß bittet, dem Antrage der Kommission entsprechend zu beschließen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

In der stattgefundenen Kommissionsberatung wurden auch die in der Stadtratsitzung vom 4. Dezember 1900 in erster Lesung beschlossenen Änderungen einer nochmaligen Prüfung unterzogen, und waren die anwesenden Herren einstimmig der Ansicht, daß es sich dringend empfiehlt:

In den §§ 11 Absatz 1 an Stelle der Worte „durch vom Stadtrat auf Vorschlag des Magistrats jährlich zu bestimmende Ärzte“ die Worte „durch einen oder mehrere vom Magistrat zu bestimmende Ärzte“ zu setzen.

Die Kommission beantragt, der Stadtrat wolle demgemäß beschließen.

St.-M. Vohß beantragt, den Passus wie folgt lauten zu lassen:

„Durch einen oder mehrere vom Magistrat nach Anhörung des Stadtrats zu bestimmende Ärzte.“

Der Antrag Vohß wird angenommen.

St.-M. Neubert stellt den Antrag, als zweiten Arzt einen biochemischen Arzt zuzulassen.

St.-M. Schwenter unterlützt den Antrag.

Der Antrag Neubert wird abgelehnt.

Weiter beantragt die Kommission:

In dem § 11 Absatz 2 an Stelle der Worte „nach Wahl des Dienstverpflichteten eine Verpflegung in einem Krankenhause“ zu setzen „eine Verpflegung in einem vom Magistrat zu bestimmenden Krankenhause.“

St.-M. Schwenter bittet, es bei der in erster Lesung beschlossenen Fassung zu lassen. Es sei von großer Bedeutung, daß den Dienstverpflichteten die Wahl des Krankenhauses überlassen bleibe. Er bringt verschiedene von Kranken gegen das Peter Friedrich-Hospital geäußerte Beschwerden vor.

St.-M. Professor Richter sind die Bedenken auch bekannt. Er glaubt aber, daß wohl gegen jedes Krankenhaus Beschwerden erhoben werden. Die Ursache sei zum Teil in dem Befinden des Kranken begründet. Der Kranke ist eben infolge der durch die Krankheit hervorgerufenen Stimmung leicht geneigt, in seiner Umgebung Mängel zu suchen.

St.-M. Ober-Med. Willers schließt sich den Ausführungen Schwenters an. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Dienstboten im Peter Friedrich-Hospital zu Arbeiten herangezogen werden. Es ist vorkommen, daß Kranke, welche bereits entlassen werden konnten, zurückgehalten worden sind. Auf Befragen der Oberin hat dieselbe erklärt, dies geschehe, um die Betroffenen wieder an die Arbeit zu gewöhnen.

Der Oberbürgermeister betont, daß die Heranziehung der Kranken zur Verrichtung von Arbeiten nicht aus Mangel an Personal geschehe. Er tritt dem entschieden entgegen, daß Kranke nur im Interesse des Krankenhauses zur Verrichtung von Arbeiten zurückgehalten worden sind. Sollten aber that-

sächlich Miskände vorhanden sein, so will er für Abstellung derselben sorgen.

St.-M. Schwenter tritt nochmals dafür ein, die Wahl des Krankenhauses den Dienstverpflichteten zu überlassen. Er teilt mit, daß auch die Krankenkasse durch wiederholtes Tragen der Mitglieder genötigt worden sei, den Mitgliedern die Wahl des Krankenhauses freizustellen.

St.-M. Vohß bittet, den in erster Lesung beschlossenen Passus genauer zu formulieren, da er sonst zu Mißverständnissen Anlaß geben könne. Er beantragt folgende Fassung: „eine Verpflegung in einem vom Dienstverpflichteten zu bestimmenden Krankenhause.“

Der Antrag Vohß wird angenommen und damit der Kommissionsantrag abgelehnt.

Weiter stellt die Kommission folgende Anträge:

Im § 12 an Stelle der Worte „von drei Vierteln“ zu setzen „der Hälfte“.

Dem § 14 folgende Fassung zu geben: „Als Krankheiten im Sinne dieses Statuts gilt nicht Schwangerschaft; jedoch wird für die Zeit des Wochenbettes ein Aufenthalt in dem Eldenburger Gebarmutterinstitut auf Kosten der Kasse gewährt, sofern die Wöchnerin während der letzten 6 Monate vor der Entbindung der Krankenkasse ununterbrochen angehört hat.“

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Schließlich wird das Statut mit den in heutiger Sitzung beschlossenen Änderungen angenommen.

2. Feststellung

der Rechnungen für 1899/1900.

In nachstehendem lassen wir die Schlußzahlen folgen:

Armenkasse. Einnahme 88,837.79 M., Ausgabe 45,902.76 M., Kassebehalt 37,935.03 M.

Wegerkasse. Stadtgemeinde. Einnahme 3024.14 M., Ausgabe 1886.07 M., Kassebehalt 1638.07 M.

Gesamtgemeinde. Abteilung 1. Einnahme 20,103.46 M., Ausgabe 17,897.08 M., Kassebehalt 2506.38 M.

Abteilung 2. Einnahme 4524.10 M., Ausgabe 3175.63 M., Kassebehalt 1348.47 M.

Schlachthauskasse. Einnahme 57,396.59 M., Ausgabe 48,404.70 M., Kassebehalt 8918.89 M.

Die Dienstboten-Krankenkasse erforderte einen Voranschlag von 2764.41 M.

Schuldentilgungskasse. Einnahme 180,268.56 M., Ausgabe 180,305.97 M., Voranschlag 37.41 M.

Stadtkasse. Einnahme 509,936.39 M., Ausgabe 422,051.65 M., Kassebehalt 87,884.74 M.

Straßenkasse. Einnahme 81,041.82 M., Ausgabe 63,641.87 M., Kassebehalt 17,399.95 M.

Mittel- und Volksschulen. Abteilung 1. Einnahme 22,827.57 M., Ausgabe 112,581.33 M., Voranschlag 99,753.76 M. Ten Voranschlag erforderte der Bau der neuen Schule, welche 100,000 M. gekostet.

Abteilung 2. Einnahme 175,532.23 M., Ausgabe 172,036.86 M., Kassebehalt 3495.37 M.

Obereals- und Vorschule. Einnahme und Ausgabe 101,826.10 M.

Cäcilienkirche. Einnahme und Ausgabe 44,225.31 M.

Gewerbeschule. Einnahme 3429.40 M., Ausgabe 3602.92 M., Voranschlag 173.52 M.

Turnkass. Einnahme 3750 M., Ausgabe 3768.86 M., Voranschlag 18.86 M.

Nachwächterkassenkasse. Einnahme 437.79 M., Ausgabe 772.48 M., Voranschlag 334.69 M.

Der Gegenstand wurde debattelos erledigt. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Ans dem Großherzogtum.

Der Kadettrats unterer mit Heroldenbesetzten vertrieben Originalbesitze (18 nur mit geringem Ausmaß) gefahren. Rücklagen und Besatz über letzte Vertriebsreise nach der Westküste (18. Februar).

Oldenburg, 6. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* Die Stellenvermittlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, die über ganz Deutschland verbreitet ist,

den Strohjahren durch die Felber. Das sollte der mit dem Winter um die Herrschaft ringenden Lichtgotttheit zum Siege verhelfen. Die Mädchen und Mäde des Hauses tanzten um ein Bündel trockenen Strohes, um die Huld der gütigen Göttin Solbe zu gewinnen, die über dem Strohgebäude segnend waltete. In vielen Gegenden begab man unter feierlichen Zeremonien eine aus Stroh gebildete Kuppe, verbrannte sie anderwärts wohl auch oder warf sie ins Wasser. Man nannte sie den „Lob“, doch stellte sie eigentlich den Winter dar, dessen Regiment zu Ende ging.

Als das Christentum in Deutschland Eingang gefunden hatte, wurde aus der Fastnacht ein Fest der Kirche. Die heidnischen Bedeutungen der Bräute und Sitten verloren sich, man legte ihnen christliche Anschauungen unter. Aus der Wasen- oder Faschnacht wurde die Fastnacht, weil sie dem Tage voranging, an dem das große vierzigstägige Fasten der katholischen Kirche begann. Dazu kam der aus der Römerzeit stammende, nach Deutschland allmählich eingebrungene Karneval. Und dies alles: die altgermanische Frühlingfeier, der kirchliche Festtag vor dem Fastenbeginn und der italienische Nummernschanz vermischten sich zu einem wunderlichen Ganzen, der späteren Fastnacht.

Die Bezeichnung Karneval vliegt man abzuleiten von „Carne vale“, was so viel heißt wie: „Fleisch, lebe wohl!“ Damit soll angedeutet werden, daß man noch einmal mit vollen Zügen von dem Becher der lachenden Lust und übermütigen Feiernsfreude genießen soll, um dem Fleis, der Speise am nächsten Tage bezieht ein Lebenslof zurufen zu können. Die Wichtigkeit dieser sprachlichen Ableitung ist jedoch nicht völlig sicher. Man nimmt teilweise auch an, daß der Name Karneval dadurch entstanden ist, daß die

und deren Centralleitung sich in Leipzig befindet, hat schon sehr segensreich gewirkt durch Vermittlung von Stellen an Schulen, Pensionaten und in Familien. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß seit mehreren Jahren hier in Oldenburg eine Agentur derselben eingerichtet ist, die von Fräulein D. Breckhoff, Gräfinstr. 12, verwaltet wird. Auch Privat- und Nachhilfsstunden werden dort vermittelt.

* **Gebrauchsmuster-Eintragungen.** 146 424 Bohrmaschine mit zwei entgegengesetzt wirkenden, in Verbindung mit Kegelsäulen stehenden Gesperren. — Albert Maas, Wilhelmshaven. — Gemeldet durch das Patentbureau Richard Sanders in Berlin.

// **Estwäden.** 5. Febr. Wenn auch die Zahl der Insassen in dem hier gelegenen Armen-Arbeits-hause in den letzten Jahren etwas geringer geworden ist, so war doch die Frequenz in dem Jahre 1900 eine recht große. So verzeichnet war ein Zugang von 31 Personen, dem sich ein Abgang von 25 Pfleglingen entgegenstellte, darunter 5 Gestorbene. Der Tophus, welcher zu Anfang des Jahres im Hause grassierte, forderte mehrere Opfer. Später war der Gesundheitszustand recht günstig. Für das ganze Jahr kamen 7513 Besichtigungstage in Betracht und stellte sich der Besichtigungstag mit der verabsfolgten Krankenpflege pro Kopf und Tag auf reichlich 32 Bg. Von den in der Anstalt sich aufgehaltenen Pfleglingen erreichte eine große Zahl ein hohes Alter; 17 standen zwischen 60 und 70 Jahren, 6 zwischen 70 und 80, und 1 Person war über 80 Jahre alt. In dem Garten hat die Anstalt eine reiche Einnahmequelle: es sind für 650 Mark Gemüse verkauft worden.

* **Wardenburg.** 4. Febr. Der „Wardenburger Turnverein“ veranstaltet Montag, den 18. Februar d. J., in Wülfens Saal eine Maskerade. Der Saal wird zu diesem Zweck in einen Wintergarten umgewandelt werden. Wie im vorigen Jahre, so steht auch diesmal eine rege Teilnahme zu erwarten. Eintrittskarten hierzu sind im Vorverkauf à 1,25 M., zu haben bei Gramberg, Markt-Oldenburg, Lüde-Osternburg, Willers-Oberthe, Willers-Wertholt, Wülfen-Wardenburg, sowie bei den Mitgliedern Sanders, Heinen und A. Heßen.

// **Stollhau.** 5. Febr. Mit Trauern steht der Wulfdinger auf seinen braunen Kohl, welcher an den ungeschätzten Stellen durch den eifigen Nordwind stark gelitten hat. Erdfrucht und die sonst so fastigen Köpfe da. Es ist wirklich traurig, da es nach der Schladigkeit nirgends an Speck und dem wüßigen Binkel fehlt.

M. Verhabe, 5. Febr. Der hiesige Kriegerverein hielt Sonntag in von Auen Gasthause hierseits seine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Kassensührer erstattete Bericht über den Verlauf der Kaisers Geburtstagsfeier. Der Besuch des Festes war sehr gut. Es waren rund 200 M. eingenommen worden, welcher Einnahme eine Ausgabe von ca. 130 M. gegenüber stand. Der Reingewinn beträgt demnach 70 M. Dem Kassensührer wurde, nachdem die Moneten die im Januar erfolgte Rechnungsablage geprüft und richtig befunden, Rechnung erteilt. Ein neues Mitglied wurde in den Verein aufgenommen. Rechnungsführer Müller stellt sodann den Antrag, daß die dem Kriegerverein angehörenden Veteranen zu sämtlichen von Verein veranstalteten patriotischen Festen freien Zutritt haben sollten. Der Antrag, welcher allgemeinen Anfall fand, wurde auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt. Die Versammlung sprach ferner dem Kirchrat und Gemeinderat ihren Dank für die pünktliche Beihilfe zu der vom Verein im Dezember veranstalteten Weihnachtsfeier für Kinder aus. Auch den Mitgliedern des hiesigen Klubs, welche dem Verein bei Veranstaltung der Aufführungen zu Kaisers Geburtstagsfeier ihre schauspielerischen Kräfte geliehen, wurde Dank gesagt. Nachdem alsdann noch über die am 9. und 10. d. Mts. hier stattgefundenen Kriegsspiele weitere Beratungen stattgefunden und vom Vorsitzenden im günstigen finanziellen Ausfall derselben für die Märzversammlung ein Hof freiber in Aussicht gestellt worden, wurde der offizielle Teil der Versammlung mit einem Hoch auf den Großherzog geschlossen.

// **Aus der März.** 5. Febr. Trotz der kalten Wintertage scheinen die Vögel keine Not zu leiden. Nur eine

Fastnacht.

Kulturgeschichtliche Wanderer von Otto Nüßle.

(Nachdruck verboten.)

Fastnacht kommt von „Fasten“. Das Klingt so selbstverständlich und ist doch falsch. Fastnacht ist vielmehr gebildet aus dem mittelhochdeutschen „vasenacht“. Dies bedeutet Schwarmnacht. Es war die Nacht der Schwarmgeister, der säuselnden und schwirrenden, über Felder und Auen dahinschweifenden Frühlingswinde. Gott Woban lehnte von seiner Brautfahrt zurück. Und die alten heidnischen Germanen empfingen ihn mit Jubel, Dankopfer und Ringelreihen. Die Nacht des grimmigen Winterriesen war gebrochen. Aus der Erde sproßte das blühende Leben. Die Welt tauchte dem Benz entgegen.

Bei unseren Altvordern hatte also die Fastnacht die Bedeutung einer Frühlingfeier. Diesen Charakter bezieht sie bis zum Ueberhandnehmen der Herrschaft des Christentums.

Die Deutschen kennen kein Fest ohne Essen und Trinken. Daher fehlt auch bei der alljährlichen Fastnachtsfeier von alters her ein großer gemeinsamer Opferkessel nicht. Die übliche Fastnachtspeise bestand in Erbsenbrei und Sauerkraut mit Speck; sie war dem Gotte der Fruchtbarkeit geweiht. Man richtete sie mit Del an, denn Del war dem Lichtgotte heilig. Die Zöpfe, in denen die Opfermahlzeit zubereitet worden war, wurden dem Nachbar vor der Thür verschlagen, da sie zu einem anderen Zwecke nicht verwertet werden durften. Dabei wünschte man ihm, daß der Wein gut gedeihen möge. Während des Schmausfes zündete man auf den Fluren Feuer an oder schritt mit Fackeln oder brennen-

den Bildnisse heidnischer Gottheiten in geschweiften Hainen, „karme“ genannt, am Fastnachtstage umhergetragen und zuletzt verbrannt oder zu Falte gebracht wurden. (karme = fallen). Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß sich diese Ableitung bei weitem gekünstelter und infolge dessen unwahrscheinlicher ausnimmt als jene.

Um sich für die Entbehrungen der vom Sonntage Estmisch („Herrenfastnacht“) oder auch vom Sonntage Quinquagesima („Weiberfastnacht“) an beginnenden und bis Oftern während Fastenszeit im voraus sanftlos zu halten, blieb zur Zeit des Christentums dieselbe Sitte bestehen, die schon von den heidnischen Germanen gepflegt worden war; es wurde nach Herzenslust gegessen und getrunken. Dabei ließ man der tollsten Laune die Zügel schießen. Zuerst verpötelte man, wie es sich für eifrige Christen ziemte, wader das überwindende Heidentum durch Tänze, Späße, Karrenspößen, Nachahmungen und Verzerrungen gewisser Zeremonien. Mit der Zeit aber überragte sich der Witz und Fastnachtall auch auf andere Stoffe; politische, soziale und kommunale Vorgänge, wichtige Ereignisse oder sonstige Erscheinungen, die einen größeren Kreis von Menschen interessierten, wurden zum Gegenstand der Belustigungen erwähnt. Selbst kirchliche Stoffe wurden nicht verschont; alles verzerrte der Volkswitz zur Karikatur; nichts war vor der satirischen Olfierung und dem geistlichen Spotte der Fastnacht sicher. Dabei spielten natürlich komische Bemerkungen eine große Rolle; sie bildeten bald einen dauernden und wichtigen Bestandteil der Fastnachtvergügen. Aus den Gesprächen, welche die Verteilenden führten, entwickelte sich der Dialog. Junge Burchen zogen umher, Hopfen an die Thüren, fragten dies oder jenes und erhielten Ant-

wird sich nie wieder ein so günstiger Moment finden, als der gegenwärtige.

Herr v. Pappenheim (konf.): Lokale und Persönliche Interessen können uns nicht bestimmen, für die Vorlage einzutreten. Sagen Sie uns nicht immer nach, daß wir aus Rücksicht auf die Interessen der Landwirthe Gegner der Kanäle sind! Hier handelt es sich um viel wichtigere Dinge. Es ist ein Armenmädchen, daß meine Freunde die Vorlage mit der Zollvorlage verknüpfen wollten.

Herr v. Cister (fr. Vergg.): Meine politischen Freunde sind für die von zwei Jahren eingebrachte Kanalvorlage eingetreten, und werden auch für diese Vorlage stimmen. Wir halten dieses ganze Kanalunternehmen für einen wirtschaftlichen Segen für unser Vaterland. Wir wollen uns doch nicht darüber täuschen, daß es sich bei der Kanalvorlage um keine rein wirtschaftliche Frage mehr handelt, sondern um eine Frage, die heute eine politische Bedeutung gewonnen hat. Das Hauptgewicht scheinen die Herren vor der Reden nicht auf die in der Vorlage enthaltenen Kompensationen zu legen, sondern auf eine Kompensation, die außerhalb des Rahmens dieser Vorlage liegt. Herr v. Jellibitz hat doch zu deutlich auf die Zolltarife hingewiesen. Willest du legt man in der Vorlage gefälligst die, daß der Zoll nicht unter 7 Mk. heruntergehen darf, ich glaube, das würde durchgehen!

Herr Dr. Schulz-Bodum (natf.) weist auf die Ueberlastung des Eisenbahnverkehrs hin. Auch für den ganzen westfälischen Industriebezirk ist der Mittelkanal notwendig. Sehen Sie die Vorlage ab, so wird der Miß zwischen dem Osten und dem Westen unserer Monarchie noch größer, als er schon leider ist. Eine solche Trennung ist nicht wünschenswert.

Herr Stengel (freisinn.) bebauet, aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen diesem Projekt nicht zustimmen zu können. Wenn mit dem Bau des Kanals begonnen werde, gebe es kein Halten mehr, dann müßten alle anderen Forderungen zurückgehen, es würden immer neue Wasserstraßen gebaut werden; durch sie würde die preussische Staatsbahn vermehrt werden. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser —, um unsere Flotte stark zu halten, müssen wir unsere Finanzen schonen, und dürfen uns auf solche abenteuerliche Kanalpläne nicht einlassen.

Herr v. Thielow: Unsere Flotte gefangt erst zu ihrer rechten Bedeutung, wenn auch die Binnenwasserstraßen fahrbar gemacht sind. Es ist doch nicht zu befürchten, daß in den letzten zehn Jahren der Kanalverkehr ganz bedeutend zugenommen habe. Gerade für die landwirtschaftlichen Betriebe seien die Kanäle so besonders geeignet, und besser geeignet, als die Schienenwege, denn Kanäle bieten große Bequemlichkeiten für die Verladung.

Herr v. Wiquet weist auf Widersprüche in den Ausführungen der Redner hin. Er sei nicht der Meinung, wie einzelne Freunde der Vorlage, daß der Staat von seinem angelegten Kapital keine Rente ziehen dürfe. In den westlichen Bezirken würde eine Vermehrung der Schienenwege sehr kostspielig sein. Der von verschiedenen Seiten gewünschte Umbau der Güterwagen würde etwa 500 Mill. kosten. Wir haben alle diese Dinge wohl überlegt, aber wir sind nach allen Erwägungen zu dieser Vorlage gekommen. Gegen zu weitgehende Forderungen in der Zukunft muß die Fähigkeit der Minister und die Weisheit dieses hohen Hauses stehen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen.

Aus aller Welt.

Der Winter Schlaf der russischen Bauern. Der „Globe“ schreibt: Der Winter Schlaf bei den Säugtieren während der kalten Jahreszeit in gemäßigten und nördlichen Klimaten wird unmittelbar durch die Kälte und mittelbar durch den Mangel an Nahrung bewirkt, wobei verschiedene Grade der Verhärzung eintreten, von scheinbar totaler Verhärzung, wie beim Murmelstein, bis zum unterbrochenen, mit Nahrungsaufnahme verbundenen Winterschlaf, wie beim Bären oder Dachse. Nun berichtet Th. Polkov über eine Art Winterschlaf, welchem sich die russischen Bauern in den chronisch von Hunger und heimgesuchten Gegenden hingeben, wo sie schon gewungen sind, das aus Baumrinde hergestellte „Brot“ zu verzehren. Dies aber genügt nicht mehr, und daher ergeben sich die Bauern dem Winterschlaf, mit dem sie sich dem Hunger anbequemen wollen. Ist der Getreidevorrat, mit dessen Hilfe der Winter überstanden werden soll, nach der Ansicht des Hausvaters für die Familie nicht groß genug, so muß der Verbrauch verringert werden. Bei regelmäßiger Arbeit und Kraftanstrengung ist das nicht möglich; es wird daher ein vier bis fünf Monate dauernder Schlaf angeordnet. Man bewegt sich kaum, legt sich auf den riesigen Schlaflofen, löst das Licht aus, und verbringt sein Dasein im Nichtstun und Schlafen, nicht bis einzelne Familien, nein, ganze Dörfer und Bezirke! Nur das Allernötigste wird bei diesem künstlichen Winterschlaf getan, bei dem sich Nahrungsaufnahme und Verdauung natürlich sehr verringern. Der Mensch ahmt instinktiv, um sein Leben zu erhalten, dem Bären und Murmeltier nach.

Große Zahlen.

Vor einiger Zeit hat ein Professor der Mathematik zur Freude und Belchrung aller Statistiker ausgerechnet, wieviel verschiedene Spiele durch die dreizehnjährigen Wälder gegeben werden können, und ist dabei auf die höchst anständige Zahl von 1 377 645 204 252 320, d. h. über tausend Billionen Spiele gekommen. Manchem Statistiker mag hierbei recht ängstlich zu Mute geworden sein, denn wie soll er in seinem kurzen Leben, in welchem er sich doch auch neben dem Statistiker mit manchen anderen Dingen beschäftigt, alle diese Spiele durchspielen? Man hat ausgerechnet, daß alle Statistiker der Welt damit nicht fertig werden. Und dabei ist die Jiffer, die die Statistiker angeht, noch bei weitem nicht die größte der Zahlen, die genannt wird, wenn von solchen Riesenzahlen die Rede ist. Da ist, um eines der bekanntesten Beispiele zu erwähnen, die Zahl der Weizenkörner, die der König von Indien dem Erfinder des Schachspiels für seine Erfindung zahlen sollte. Er hatte gedacht über die Weizenkörner des Mannes, der nur ein Korn für das erste Feld, zwei für das zweite, vier für das dritte, acht für das vierte, und so fort bis zum vierundzwanzigsten Feld forderte, aber sein Gesicht wurde doch etwas lächelnd, als ihm ein Schachmeister meldete, daß dies 1 844 674 407 370 955 161 505 Körner sein würden, eine Weizenmenge, zu deren Erzeugung, wenn sämtliches Ackerland der Welt mit Weizen besäht würde, je nach dem Ausfall der Ernte man sechzig bis sechzig Jahre gebrauchen würde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Odenburg 6. Febr. Kursbericht der Odenburger Eisen- und Stahl-Bank.

Art	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- lösb. bis 1905	97,95	98,50
3 1/2 pCt. do. do.	97,95	98,50
3 pCt. do. do.	88,20	88,75
3 1/2 pCt. Neue Odenb. Komm. Anleihe	94,50	95,50
3 1/2 pCt. do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	94,50	—
3 pCt. do. do.	84	85
4 pCt. Schuldschreibg. der Kaas. Bodentreib- Anstalt des Herzogtums Odenburg un- lösb. bis 1906	100	101
4 pCt. abgest. do. do.	99,75	100,75
3 pCt. Odenb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche konsolidierte Anleihe, abgest., unlösb. bis 1905	97,50	98,05
3 1/2 pCt. Deutsche konsolidierte Anleihe	97,50	98,05
3 pCt. do. do.	88,20	88,75
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	102,20	102,75
4 pCt. Odenburger Stadt-Anleihe, untl. bis 1907	99,50	100,50
4 pCt. Buxjadinger, Wildschneiter, Stollkammer	99	—
4 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	99	—
3 1/2 pCt. Buxjadinger, Goldschneider	93,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	92,50	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	101,30	101,60
4 pCt. Teutover Kreis-Anleihe, untlösb. bis 1915 unverlösb. bis 1915	100,95	101,50
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	100,60	101,25
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,90	100,45
4 pCt. Ludwigsbader Stadt-Anleihe	100,60	—
4 pCt. Cuxin-Bücker Prior.-Obligationen	99	—
4 pCt. Ruffische Südbahn-Prioritäten, gar.	96,95	—
4 pCt. alte italienische Rente (Einde von 4000 fr. und darunter)	95,70	96,25
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Einde v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher)	58,20	58,75
4 pCt. Pfabr. der Breun. Boden-Ges. Akt.-Bank Serie XVIII, untlösb. bis 1910	97,70	98
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Meidlinger, Hypotheken- und Wechselbank, untlösb. bis 1905	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ 1909	98,70	99
4 pCt. Glasbühnen-Prioritäten, rückzahlb. 102	99	—
4 pCt. Wapp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 103	102	103
Odenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Odenb. Glasbühnen-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Odenb.-Vortug. Dampfisch-Nach-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ „ „ „ 1 L.	20,41	20,51
„ „ „ „ „ 1 Doll.	4,1575	4,2075
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,87	—
An der Berliner Börse notierten gestern: Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 159,25 pCt. G. Odenburg. Eisenb.-Aktien (Augustin) 123,75 pCt. G. Odenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St. — Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt. Darlehenszins do. do. 6 pCt. Unter Zins für Wechsel 5 pCt. do. do. Kontokorrent 6 pCt.		

Certifikate Getreidepreise in der Stadt Odenburg

am 6. Februar 1901.

Art	Mkt.	Mkt.	
Safer, hiesiger	7,20	Getre, amerikanische	6,70
„ russischer	7,20	„ russische	7,60
Koggen, hiesiger	—	„ Böhmen	8,—
„ Petersburger	7,70	„ Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	„ Mais	5,70
Weizen	7,80	Kleiner Mais	6,20
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die neue englische Anleihe kommt Anfang der nächsten Woche heraus. — Infolge großer Verschiffung von barem Gelde von Indien und Ägypten nach London stellt sich die Lage der Bank von England von Woche zu Woche günstiger, und dürfte eine Diskontermäßigung bevorstehen.

Vom Kohlen- und Eisenmarkt. Das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat verkaufte einen großen Posten Kohlen zu annehmbareren Preisen nach Rumänien, und zwar an solche Abnehmer, die bisher englische Kohlen bezogen hatten. — Das westfälische Kohlenyndikat erklärt gegenüber anderweitigen Weidungen, daß eine allgemeine Preisherabsetzung bisher nicht stattgefunden hat. Dagegen wird exportierter Eisenerz eine Bonifikation von 1,50 Mark genährt, auch Abnehmer Verlängerung der Abnahmefristen bewilligt. — Die Bestrebungen wegen Bildung eines Weltweizenbunds sind wegen zu großer Ansprache einiger Interessenten als gescheitert anzusehen. — Die dortmunder Union nimmt mit dem 15. ds. Mts. eine Regulierung der Löhne ihrer Arbeiter in den verschiedenen Betrieben vor. Danach stellen sich die Löhne um 10 bis 25 Prozent niedriger. Mit dem zeitigen Geschäftsgang hat diese Maßnahme nichts zu thun; insolge des Arbeitermangel in der Hochkonjunktur der letzten Jahre waren die Löhne fast geblieben, das Wert fällt nun in der jetzigen stilleren Zeit eine Regulierung für angebracht. Der Ausweis der Reichsbank für die letzte Woche des Januar ergibt eine weitere Erleichterung der Anlage und darf, da auch der Metallbestand weniger als im Vorjahre abgenommen hat, als befriedigend bezeichnet werden.

Nationalbank für Deutschland. Diese Bank die erste von den Großbanken, die mit ihrem Jahresabschluss an die Öffentlichkeit tritt. Derselbe gestattet nur die Verteilung einer Dividende von 6,5 Prozent gegen 8,5 Prozent in den Vorjahren. Nach der Entwidlung, die das Bank- und Börsengeschäft in Deutschland während des vorigen Jahres genommen hat, mußte man auch ein im Vergleich mit dem Jahr 1899 ungünstigeres Resultat bei der Bank gefast sein. Somit kann der Abschluß nicht überroschen, umweniger, als die Schätzung der Dividende nur auf 7 Prozent gelangt hatte. — An der Börse blieb der Abschluß ohne Eindruck auf den im Verkauf des verfloffenen Jahres bereits stark gesunkenen Kurs der Aktien.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Thermometer über 0°C	Barometer mm	Windrichtung	Lufttemperatur
5. Febr.	7,1	750,9	27. 8. 9.	6. Febr. + 1,4 — 2
6. Febr.	8, —	756,1	27. 11. 26.	6. Febr. —

7. Gabenverzeichnis

betreffend die Spenden für die Hilfsstätigkeit der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für die Pflege der Verwundeten und Kranken des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps.

I. Geldspenden.

Beim Generalmajor A. Freiherrn von Gahl: Kriegerveein Schweburg 10 Mk.; Kriegerveein Göttern-Balduin, Heimerrat des Vortrages des Herrn Wimm 12,85 Mk.; Kriegerveein Kameradschaft, Hoppens, durch G. Nieper 13,95 Mk.; Kriegerveein Lindege-Garnholz-Petersfeld, Ertrag eines Vortrages 11 Mk.; Kriegerveein Teinhorst 50 Mk., auf. Bei der Expedition der odenburgischen Nachrichten für Stadt und Land von H. N. 8.— Mk.	97,80
Zusammen	100,80

Ueber diese Beiträge quittieren wir hierdurch mit unserem besten Dank. Im gansen sind bis jetzt 5520 Mark eingegangen, davon sind 200 Mk. in der Kasse — belegt auf Kontobuch — zurückgehalten, 20 Mk. des Kriegerveeins Neunkirchen bestimmungsmäßig für Anschaffung von Bedarfsgegenständen verwendet.

Nach Abzug von Porto sind im gansen jetzt 5300 Mk. der Schatzmeisterstelle des Central-Komitees der deutschen Vereine vom Rote Kreuz, der königlichen Hauptbeschauungskasse in Berlin eingekandt worden. (Zu der 4. Liste muß es an dieser Stelle heißen 4272 Mk., in der 5. Liste 6190 Mk., in der 6. Liste 5420 Mk.)

Die in der 5. Gabeliste verzeichneten Gaben sind mit den hiesigen Namen gestrichen 25 Paar Soden, 5 Fußwärmern, 2 mollenen Ueberziehmützen und den Bedarfsgegenständen, die für vorgenannte 20 Mk. aus Reichthum angeschafft sind, am 15. v. Mts. an die Hauptamtsstelle in Bremen abgeschickt, am Ende v. Mts. nach China verschifft zu werden. Die weiteren Gaben sind Verpflegungsgegenstände und ist Ertrag an Leibwäscher erwünscht.

Der ununterzeichnete Frhr. v. Gahl hat die Empfangsbefehigungen des Central-Komitees und der Hauptamtsstelle Bremen für Gaben an Materialien im deutschen Reichsangehörigen, für Geldspenden in besonders gebrauchten Bitten kontraktiert und richtig besunden.

Die Ausgaben sind immer noch bedeutend, namentlich für den Unterhalt des in China befindlichen Personals an Ärzten, Krankenpflegern und Pflegerinnen. Wir bitten daher auch fernerhin um Geldspenden und um vorbezeichnete Gaben.

Odenburg, den 1. Februar 1901.

Die vereinigten Vorstände des odenburgischen Landesvereins und des Vaterländischen Frauenvereins vom Rote Kreuz.

Th. Hebelius, Frhr. v. Gahl. Nachrichtlich wird mitgeteilt, daß beim hiesigen kaiserlichen Postamt neuer eingegangen sind: von M. B. 1,50 Mk., von Kirchhatten 1 Mk. Diese Beträge sind dem deutschen Hilfskomitee für Ostasien in Berlin unmittelbar übersendet worden.

Krankheiten verhüten ist leichter als heilen.

Dieses Wort stellt der berühmte Leipziger Arzt Professor Dr. Koch an den Anfang seines in vielen Tausenden verbreiteten Buches „Von kranken und gesunden Menschen“. Alle Ärzte sind sich darüber im Klaren, daß die Aufgabe, den Körper gegen die Wirkungen von Krankheitserregern, mit denen die Athmosphäre geschnügelert ist, unempfindlich zu machen, den wesentlichsten Teil der medizinischen Wissenschaft ausmachen sollte. Dieser Grundgedanke hat nach dem Tuberkulose-Kongress zu Berlin 1899 Anerkennung gefunden. Das Ergebnis dieses Kongresses läßt sich wohl dahin zusammenfassen, daß die Wissenschaft heute noch kein Mittel kennt, um die letzten Stadien, der furchtbaren Krankheit, Lungenentzündung genannt, zu bekämpfen, daß aber der Tuberkel-Keim abgewehrt werden und in nicht zu weit vorgeschrittenen Phasen der Krankheit erfolgreich bekämpft werden kann. Unter den Mitteln, welche diesen Krankheitserregern unschädlich zu machen geeignet sind, nimmt ein Abzug des russischen Knetrich einen ersten Platz ein und es werden deshalb alle diejenigen, welche in östlichen Rändern, Altschweizern, Stechen in den Seiten etc. auf eine Ansteckung durch den Tuberkel-Keim schließen, auf eine Prosküre hingewiesen, die Herr Ernst Weidemann zu Liebenburg a. Harz gratis versendet. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich reifer Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knetrich in Paketen à 1 Mark. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben G. W., so daß sich Jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann und solle man jedes Paket ohne den Namen G. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemannsche Prosküre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knetrich in den Handel bringen wollen.

Lungenkranken wird Saantogen als Nahrungsmittel von besonderer Wirkung empfohlen. Von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Gehältlich in Weizen und Roggen. Bitte gratis und franco. Bauer & Co. Berlin S.O. 16.

Seidenstoffe Sammet, Velvets für Kleider, Blusen etc. liefern direkt an Einzelne. Fabrik u. Handl. Krefeld. von Elten & Keussen.

2. Beilage

zu Nr 31 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 6. Februar 1901

Aus aller Welt.

Ein begeisterter Kritiker.

Das man deutschen Kritikern Wasserheit und Konzertmächtigkeit nicht vorwerfen darf, zeigen folgende Stellen aus einer Kritik im „Leipziger Tageblatt“ vom 31. Januar über das Auftreten von Moriz Rosenthal in der dortigen Alberthalle: „Kam man hier schon aus dem Stammen nicht heraus, so übertraf der Künstler in der Don Juan-Phantasie von Liszt alles vorher Dagewesene. Erst ehrene, schüdenbar einem Hiesigeninstrumente entlehrende Klänge, dann die verführerische Melodie des „Reichs“ mir die Hand,“ die trotz der immer dichter werdenden Umrandung des Passagenwerkes doch stets deutlich vernehmbar blieb. Rasende Läufe nun, bald wie flüchtig gehaucht, bald präzise und domnend. Dazwischen hinein wuchtige, mit Titanenfrakt hoch von oben herabgeschlagene Akkorde — ein wahres musikalisches Unwetter, als ob Himmel und Hölle sich um Don Juans Seele stritten. Und plötzlich — ein Uebergang von schmelzender Melodie, dem sich die Töne des Charnagenerliedes anreihen, in schwinmenden Prestissimo, prickelnd und schäumend, höher und höher schwellend, um anzuwachen bis zum jauchzenden Taumel bacchantischen Rausches...“

Die Civilliste Edwards VII.

Das englische Parlament wird sich gleich nach seiner Wiedereinberufung mit der Civilliste des neuen Herrschers zu beschäftigen haben. Diese letztere ist erst seit der Thronbesteigung Wilhelms IV. im Jahre 1830 ausschließlich für die Unterhalts- und Repräsentationskosten des Hofes bestimmt. Früher war der König verpflichtet, mit dem Jahresgehalt, das er bezog, auch für die Kosten des Gerichtswesens, der Diplomatie und der Pensionsinstitutionen aufzukommen. Die Civilliste der Königin Victoria betrug ungefähr 7 000 000 Mark. Wie es heißt, will die Regierung für die Civilliste Edwards VII. 500 000 Pfst. (also 10 000 000 Mark) verlangen. In normalen Zeiten würde das Parlament sich sicherlich nicht lange bitten lassen, dem Nachfolger der Königin Victoria eine Erhöhung der Civilliste zu bewilligen. Sie wäre ohne Widerspruch und mit Allmalation votiert worden. Aber der gegenwärtige Augenblick ist ungünstig. Der Transvaalkrieg hat bereits drei Milliarden verschlungen, und das Ende ist noch nicht abzusehen. Es ist also anzunehmen, daß bei den Debatten, welche sich anlässlich der Frage der Dotierung König Edwards VII. und seines Nachfolgers entspinnen werden, die Regierung einen heißen Stand haben wird.

Blasphemie bei Schauspielern.

Wir lesen über dieses Thema weiter: Bekannt ist, daß manche Schauspieler, die auf der Bühne zu stehen haben, dies nur an einer bestimmten Stelle künstlerisch vollendet zu thun vermögen. Der große Garrick z. B. konnte nicht weiter spielen, wenn nicht alles an der rechten Seite stand — es war ihm absolut unmöglich, dies führte zu einem berühmten Theaterstandal in London. Garrick spielte einst den Hamlet, als im letzten Akt König Claudius an einem andern Orte der Bühne tot hinfiel, als auf der Probe vorabredet war. Garrick-Hamlet flüsterte ihm zu: „Nicht da hinfallen — dort sterbe ich.“ Aber der Darsteller des Claudius erwiderte leise: „Ich bin der König — ich kann sterben, wo ich will.“ — Garrick starrte einen Augenblick den lebendigsten Claudius an, dann aber sah er nach der Stätte, wo er sonst immer so ergreifend als Hamlet gestorben war — schüttelte den Kopf und sagte laut, sich an das Publikum wendend: „My ladies u. Gentlemen! Mein verehrter Kollege fand es für gut, heute an meinem Platz — zu sterben! Es ist mir aber leider unmöglich, es geht über meine Kräfte, auf der Bühne einen andern anständigen Ort zu finden, wo der edle Hamlet seine Seele aushauchen kann — deshalb mögen Sie mir verzeihen, wenn ich Hamlet — weiterleben lasse!“ Der Vorhang mußte fallen.

Der Freispruch im Kuhneprozess.

Der Empfänger der Meibefehlsbäder und der Gesundheitsandrucke, Louis Kuhne, der mit seiner Kur alle Krankheiten heilen zu können behauptet, ist, wie schon gemeldet, von der Anklage des Betruges freigesprochen worden, was seine im Gerichtssaal zahlreich anwesenden Anhänger mit lauten Bravorufen aufnahmen. In der Urteilsbegründung heißt es, Kuhne sei nicht fähig, im allgemeinen Krankheiten zu erkennen, zweitens, sprechend zu behandeln und zu heilen. Da aber das Wesen für die Ausübung der Heilkunde keinen Beschäftigungsnachweis verlangte, könne Verurteilung nur erfolgen, wenn Kuhne mit dem Beweise gehandelt habe, seine Methode sei falsch, und er sich durch die Vorpiegelung der falschen Thatsache, alles heilen zu können, einen rechtswidrigen Vermögensvorteil habe verschaffen wollen. (Nach seinen Angaben haben ihm die Meibefehls- und Numpfbäder 300,000 M. eingebracht.) Das Gericht sei nun zwar zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Behandlungsweise eine höchst oberflächliche und schematische gewesen sei und daß der Verdacht betrügerischen Handelns vorliege, andererseits aber sei es nicht ausgeschlossen, daß Kuhne an die Nichtigkeit seiner Methode geglaubt habe. Allerdings sei Kuhne in der Verordnung seiner Heilmittel zum Teil geradezu gewissenlos verfahren, indem er dasselbe für Blinddarmentzündung wie für Rheumatismus und Nervosität verordnet, und Entzündungskampf genau wie Tuberkulose behandelt habe, aber es sei doch als möglich zu bezeichnen, daß er auch in diesen Fällen guten Glaubens gewesen sei. Jedemfalls könne man ihn nicht nachweisen, auch nur in einem Falle das Bewußtsein gehabt zu haben, daß sein Rat ein falscher sei. In der Verbreitung zweier Abbildungen ein und desselben Kranken, die denselben vor und nach der Kur zeigen sollten, beide aber am gleichen Tage angefertigt seien, liege ganz zweifellos eine Verletzung der Vorschriften über den unlauteren Wettbewerb, aber nach dieser Richtung fehle der Strafanspruch. Der Antrag, die Verurteilungskosten dem Staat aufzubürden, wurde mit der beachtenden Begründung abgelehnt, daß für die Annahme des Betruges nach wie vor nicht unerheblicher Verdacht vorliege.

Das Reichsbadezimmer.

Seit kurzem, schreibt das „B. L.“, ist in dem herrlichen Reichstagsgebäude am Sönniasplatz ein Reichsbadezimmer

eingerrichtet worden, das aus einem Auskleidezimmer, zwei Badezellen und einem mit allen nötigen Apparaten versehenen Douchezimmer besteht. In dem Auskleidezimmer, das aus behaglichster eingerichtet ist, und einen wahrhaft vornehmen Eindruck gewährt, ist auch ein schmeckender Diner aufgestellt, dessen Hauptbestimmung die ist, als Waisagebant zu dienen. Der Reichsbadezimmer, unter dessen Leitung die ganze Einrichtung steht, versteht auch das Massieren, und hat sich über Mangel an geeignetem Material nicht zu beklagen. Aber auch die Abgeordneten, die das Massieren noch nicht nötig haben, sind fleißige Besucher des Reichsbadezimmers, die blendend weißen Wannen sind gar zu einladend, und man kann es ja auch seinem Verstande, wenn er anstatt in den blauen Ozean der Konjunkturpolitik, wie Graf Bülow einmal sagte, lieber in dem blauen Wasser der Reichsbadewanne plätschert. Die Behauptung jedoch, daß das Reichsbadezimmer an dem schlechtesten Besuche der Plenarsitzungen schuld sei, da die Abgeordneten, anstatt tiefsinigende Betrachtungen mit anzuhören, überall die tausend Gegenstände, die mit dem Gehalt des Staatssekretärs des Reichsanstalts des Innern zusammenhängen, lieber im Wasser plätschen, ist absolut unzutreffend. Das wird vielleicht in späteren Zeiten einmal der Fall sein, wenn jede Fraktion ihr eigenes Badezimmer hat; gegenwärtig aber, wo nur zwei Wannen vorhanden sind, kann davon durchaus nicht die Rede sein. Jedenfalls bildet das Reichsbadezimmer eine wohlthätige Ergänzung des Inuentariums im Reichstagsgebäude, an der alle Parteien gleichmäßig ihre Freude haben.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Perasini. (Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung)
3. Kapitel.
In einem hohen, mit grünem Komfort belegten Gemach, dessen Fenster auf die Terrasse hinausgingen, stand Irene von Breitwitz, die Hand auf den Hüften gedrückt, fand in Erregung wogte.

Der hohe Fenstersügel stand offen, seitwärts von der Terrasse drang das Lachen der Gäste an ihr Ohr. Dazwischen tönte eine gleichmäßige, fonderbar bewegte Stimm.

Sie trat an das Fenster und blickte hinüber. Die Herren der Schloß-Gesellschaft konnte sie nicht sehen, da sie durch das Blätterwerk gebedt wurden, doch außerhalb der halbrunden, künstlichen Laube sah jener alte Komödiant von der Landstraße und erzählte Schurken. Die Herren schienen sich darüber zu amüsieren.

Irene lächelte. Was fiel ihr nur ein, daß sie beim Anblick dieses harmlosen, alten Mannes zusammenbrach? Und weshalb auch sollten sich die jungen Herren nicht amüsieren?

Sie fühlte eine Unanwand, diesen Mann als die Ursache irgend eines Unglücks zu hassen. Trug er nicht bereits die Schuld, daß zwischen ihr und Kurt jene kleine Mißstimmung hergeste?

Nach Irenes Ansicht kamen die Herren viel zu viel diesem Komödianten entgegen. Wozu brauchte er denn Bestreitung, wenn er Irene liebte?

Doch hier lag es eben. Liebe er sie denn eigentlich? Noch kein einziges Wort hatte er zu ihr darüber gesprochen, trotzdem er wissen mußte, wie gut sie ihm war.

Ihr kleines Händchen ballte sich zornig. „War ich nur ein Spielzeug zum Tändeln? Und jetzt, wo diese fremde Kompanie ankam, hat er nur Sinn für die. O, ich könnte ihn auch hassen, wenn er mich um dieser Bienen willen vernachlässigte!“

Der alte Komödiant auf der Terrasse rief und verabschiedete sich. Irene trat etwas zurück.

Kurt begleitete den Herrn einige Schritte, und die junge Dame hörte seine weiche Stimme. „Verlassen Sie sich darauf, wir kommen alle, und wenn es angeht, so oft, als Sie Vorstellungen geben.“

Dann folgten die überauswichtigen Zantoverstärkungen des Direktors. Als sich Irene nach kurzer Weile wieder vorbeugte, ging Jeremias eben über die Stufen der Terrasse hinunter, während Kurt zur Gesellschaft zurückkehrte.

„Was sagt Du, Boden, zu dem Alten und seiner Truppe?“ fragte der junge Baron dann den etwas älteren Freund.

„Ich vermag nicht recht lang aus dem Mann zu werden“, versetzte dieser. „Entweder ist ein armer christlicher Teufel — oder ein recht geschickter Komödiant.“

„Das letztere möchte ich ganz und gar aussprechen“, sprach Kurt bestimmt. „Der Alte scheint eine christliche Haut zu sein, und was er erzählt, trug den Stempel der Wahrheit. Hast Du nicht bemerkt, Boden, wie sein Auge leuchtete wurde, als er von seinem Kinde, dieser Juliane, sprach?“

„Auch nach seiner Schilderung ein ganz reizendes Ding sein“, warf Boden ein, der etwas nachdenklich geworden war. „Natürlich — weißer Rabe unter der Gesellschaft.“

„Er lachte geräuschvoll.“ „Weshalb denn nicht?“ fragte Kurt etwas hastig. „Wäre es denn gar so unmöglich? Auch ein jedes Gemüt verborben sein und lacht, das jenem Stande angehört.“ Die zählen diese armen Leute leider noch immer zu den Varias der Gesellschaft, trotz all der klingenden Worte von allgemeinem Menschenrecht. Nehmen wir doch einmal an, wir finden hier ein Menschenkind, noch frei von jeder Schuld und, wie der Alte sagte: Rein, wie eine Stimme des Frühlings.“

„Alle Wetter!“ rief Boden auf. „Trautenau!“ „Auch Boden und jeder der anderen Herren thaten eine überstrahlte Aeußerung.“

Diese Begeisterung ging ihnen doch etwas zu weit.

„Nun ja“ entschied Kurt etwas gemäßigter, „ich will ja keine Witte eingehen, aber es ärgert mich, wenn ich diesen alten Mann vor mir sehe, der auf unser Verlangen von seinem einzigen Kinde erzählt, und dem dabei die Thränen in die Augen treten. Man spricht ihm moralisch die Berechtigung ab, eine reine unshuldvolle Tochter haben zu dürfen, und man hat dazu keinerlei Gründe. Es genügt einlad das Wort: Komödiant, jahrendes Volk, um nach dem Vorgang des Mittelalters ein Kreuz zu schlagen und die Lippen zu einem Nadeln zu versuchen. Ich habe mir glücklicherweise etwas andere Ansichten darüber bewahrt. Deshalb lache ich offen, dies sind laun so schuldlos, so anmutig und reizend sein, als irgend eine Dame junger Standes.“

„Er brach ab; er fühlte, daß er doch zu weit gegangen war. Er war verärrt!“

„Was ihm nur einfiel, sich hier zum Ritter eines ihm gänzlich unbekanntem Räddens aufzuwerfen! Ein jeder Vater verherlicht sein Kind!“

Wenn es nun ein ganz eingebildetes, rohes Ding war? Dann war er blamiert.“

Und anderenfalls — ja, zum Teufel, was wollte er denn?“

Die Herren blinnten ihn halb lachend, halb verblüfft an. Leutnant von Hobben war etwas bleich geworden. Er hatte den Salsch der Rede auf eine ihm teure Person bezogen, obwohl sich Kurt gar nichts dabei gedacht hatte. Herr von Boden brach die Worte.

„Noch sind sie gar nicht da.“ sagte er. „Warten wie es ab, Trautenau, warten wie es ab.“

Irene von Breitwitz, die am Fenster stand, war bleich geworden. Langsam zerpfälzten ihre Finger eine Rose, die ihr Kurt aus einem der Treibhäuser gebracht hatte. Künstlich erblüht.

Die Wätter flatterten durch die sonnige Luft und fielen hinunter auf den Boden der Terrasse.

Watt am Blatt trieb sie die junge Dame an den Fenster-rand. Ihr kleiner Mund öffnete sich, ohne daß ein Laut zu hören war, hastiger ging ihr Atem, und eine Träne trat ihr in das blaue Auge.

„Er liebte mich niemals! Geloschen die Liebe, noch ehe sie aufkamte. So kann der Mann nicht sprechen, der mich liebend an sein Herz nehmen will!“

Rosch wendete sie sich um; noch bebten ihre Lippen. Der Stolz trat in ihre Brust.

Irene versich das Gemach, um ihre Tante aufzusuchen, die sie bitten wollte, Schloß Trautenau so schnell als möglich zu verlassen.

Als Kurt mit Irene von dem gemeinschaftlichen Ausritt heimgekehrt war, ließ ihn sein Vater zu sich rufen.

Der alte Baron Arcl von Trautenau war seit einigen Jahren leidend, doch nie so, wie in letzter Zeit. Aus diesem Grunde berief er seinen einzigen Sohn zu sich auf Trautenau, da er sich nicht kräftig genug fühlte, der Leitung einer so ausgebehten Festung vorzuziehen, und andererseits auch seinen Sohn bei sich zu haben wünschte.

Baron Kurt quittierte also den Dienst eines Kavallerie-Leutnants in der Residenz ohne Ueberwindung und lehrte nach Trautenau zurück.

Der junge Offizier war nicht von der Art seiner Kameraden gewesen, die das Leben stets nur ausschließlich von der leichtesten Seite nahmen, immer hatte seiner gefunden Natur etwas Ernstes, Sinnendes angeschafft.

Er hatte darum manchen Spott zu erdulden, da er sonst jedoch ein äußerst lebenswüthiger Kamerad war, stets hilfsbereit, so war er auch bei allen beliebt.

„Schade“, jagten seine Kameraden, da er schied, „Trautenau wird auf seinem Gute ganz zum Trummer und Weltverbesserer werden, er wird eine gute, sanfte Margarethe kriegen, eine Familie gründen, und dann im Bebauen von Feldern und Wäldern selig in den Tag hineinleben.“

Kurt hörte wohl diese Worte, aber er sagte nichts dazu. In eine Heirat dachte er jedoch auch nicht; er hatte absolut niemanden im Auge.

Als seine hübsche Cousine dachte er wohl so hin und wieder; sie war ihm in den letzten Jahren mandmal zu Gesicht gekommen, und er mußte allen Recht geben, sie war reizend.

Doch heiratete? Nein, sie neckten einander ja immer, sollte er darum eine heiße Leidenschaft fassen? Es schwebte ihm etwas ganz anderes vor, eine Frauen-gestalt, eine phantastische Göttin in verschwommenen Um-rissen.

Es war ein fremdgartiger Gedanke von ihm, den er sich jedoch nicht abschaffte, und der sich deshalb um so fester setzte.

Er suchte nach einem Wesen, das ihn anzog mit geheimnisvoller Macht, abweichend von allem Gewöhnlichen; er fand bis jetzt nichts dergleichen.

Sollte er weniger an dieses Thema gedacht, und mehr an seine Cousine Irene, so wären ihm gewiß nicht die warmen, mehr als freundschaftlichen Blicke entgangen, die ihm allein nur galten.

Irene liebte ihn aus voller Seele, und er verstand diese Sprache nicht, nahm jede ihrer Aeußerungen als Spiel harmloser Kinder, und behandelte Irene auch demgemäß; galant, ritterlich — aber ohne tieferes Gefühl.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 9. Februar:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Gardt.
Strenburger Kirche.
Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Am Sonntag, den 10. Februar (Zeragefima):
Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer. Markt.
Kinderlehre 11 Uhr: Pfarrer. Markt.

Donnerschweerstr. 19. C. & J. Redelfs. Donnerschweerstr. 19.

Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion. Anfertigung nach Mass. Größte Auswahl, reelle, billige Preise. Garantie für gute, haltbare Ware.

Gemeinde Käufe.
Es sollen verkauft werden mit Zahlungsfrist:
300 Stamm Birken,
15-20 cm Durchmesser, passend für Drechsler, Stelmacher und Holzschuhmacher,
am Gemeindegelände in **Rehdermoor.**
Kaufsthehaber wollen sich am **Sonntag, den 9. Februar,** nachm. 2 Uhr, an Ort und Stelle verkömmeln.
Der **Gemeindevorstand.**
Ulshorn.

Wardenburg. Um mit dem Rest der hiesigen **Gemeindefarten** zu räumen, sollen dieselben 4 Blätter zu 3 Mark und 1 Blatt zu 1 Mark verkauft werden.
Der **Gemeindevorsteher.**
Witters.

Immobilverkauf.
Am **Donnerstag, den 21. d. Mts.,** vormittags 10 1/2 Uhr,

werde ich zufolge Auftrags die zum Nachlass des verewand Goldhändlers **E. Tabor** zu Essen gehörenden, in hiesiger Stadt an der Jarwidestraße belegene

Besitzung,
unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigern.
Die Besitzung besteht aus:
1. einem großen, zweistöckigen Wohnhause mit dahinter belegenen Garten und Beifahrt;
2. einem benachbarten einstöckigen Wohnhause mit Stall und gleichfalls dahinter belegenen Garten und Vorgarten.
Die Gebäude liegen an einer guten Lage und befinden sich in einem guten baulichen Zustande. Namentlich eignet sich das erwähnte Gebäude zur Errichtung eines La-Gras-Geschäfts oder Fabrikanlage, wie überhaupt zu jedem viel Raum erfordernden Geschäft.
Der Kaufpreis kann eventuell zu 1/2 im Kaufobjekte stehen bleiben.
Käufer wollen sich in der **S. Karlewischen Gastwirtschaft** einfinden.
Ludenbrück, 5. Februar 1901.
Brodhans,
beidigter Auktionator für den Regierungsbezirk Danabrück.

Pepsin Wein
bestes Mittel gegen **Wagenbeschwerden,**
fl. 1.25.
Adler-Drogerie,
Wall 4.

Wanzenbrücke b. Wiesefelde. Zu verkaufen besten reinen **Mauersand.**

Derselbe lagert direkt an der Chaussee **Wiesefelde-Nortebürg.**
Geh. **Völkters.**

Laubenheimer,
garantirt rein, pr. fl. 70 s., 10 fl. a 65
Weinhandlung Carl Wille,
Bislig zu verkaufen mehrere neue Kommoden, Kleiderchränke u. Waschtische.
Dochterweg 1.

Hatten, Mäuse
tödt **Ackerlon** oft über Nacht schon. Kein Gift für Menschen, Gansiere, Geflügel. Pat. 60, 100 Pfg. Hauptniederlage: **Nat's-Apothek**, Markt 18, ferner in den Drogerien **Ed. Penning,** Wartenstr. 24, **W. H. Weg,** Haarenstr. 44, **Ernst Wiegner,** Heiligengeiststr. 15, Oldenburg; **Paul Hermann,** Bremerstr. 17.

Verkauf v. Baumaterialien
Die aus dem Abbruch des alten Posthauses sehr gut erhaltenen Materialien sollen verkauft werden, als:
ca. 200,000 hartgebr. Mauersteine, diverse Grausteine, als Fensterbänke, Treppentufen, Abläuser usw., ca. 100,0 qm Zieles, ca. 550,0 qm sehr gut erhaltener bester engl. Schiefer, ca. 150,0 lfd. Mtr. Kupf. Rinnen und Abfallrohre, 8 neue Radelöfen, diverse alte Radelöfen, ca. 500,0 lfd. Mtr. eiserne Balken, 22/22 cm fl. bzw. 20/20 cm, ca. 1000,0 lfd. Mtr. Kie. Spartenholz, 2 Stk Holztreppen, ca. 600,0 qm 4 cm fl. Kie. Fußboden, 4 große Haustüren, 2,00 m breit, 4,00 m hoch, 6 Flügeltüren resp. Glas Türen, 6 Schalterfenster, 1,50 m breit, 2,50 m hoch, 20 Fenster, 1,50 m breit, 3,00 m hoch, 1,50 m hoch, 2,00 m.
Nähere Auskunft erteilen **F. Meyer & Co., Rosenstr. 2.**

Verkauf od. Verpachtung.
Zwischenm. Der Zimmermeister und Wirt **J. S. Ziesken** zu Brockhoff beabsichtigt, das von ihm bewohnte

Haus nebst Garten,
von ca. 14 Scheffel, 2 1/2 Tagewerk Wiesen und ca. 14 Scheffel Ackerland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. stückweise oder im ganzen zu verkaufen.
Termin hierzu ist angesetzt auf **Mittwoch, den 13. Februar,** nachm. 1 Uhr,
in Verkäufers Wohnung, wozu Neftantanten hiermit eingeladen werden.
Es wird noch bemerkt, daß nur dieser eine Termin stattfindet und der größte Teil des Kaufpreises vorzüglichlich stehen bleiben kann.
Falls ein Verkauf nicht zu Stande kommt, soll die Besitzung gleich im Termin versteuert werden und zwar ebenfalls geteilt oder im ganzen.
Nähere Auskunft erteile bereitwillig.
Feldhus, Aukt.

Geschäfts-Eröffnung
Mit heutigem Tage eröffnen wir im Hause **Alexanderstraße Nr. 43** hier selbst eine **Kupferschmiede, Schmiede und Schlosserei.**
Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend halten wir unsern Unternehmen bestens empfohlen und versprechen wir reelle und prompte Bedienung.
Oldenburg, den 5. Februar 1901.
Hochachtungsvoll **Folkerts u. de Boer.**

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist **Nadebeuler Carbol-Zeichenschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Madebeul-Tresden. Schutzmarke: **Ziegenkopf**
anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautanschläge, wie: Milcher, Pimpeln, Blüthen, Gesichtspöbel, Pusteln, rote Flecke etc., Stück 50 Pf. in der **Dofapothek.**

Leuchtenburg.
Empfehle meinen einstimmig angelegten **Rindstier** zum Decken.
Gastwirt **Geerd Küpfer.**
Hilfe geg. Blutthod. Hagen, Hamburg, Buneb Weg 15

Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Türen und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer **Dr. Thompsons Seifenpulver** mit dem **SCHWAN.**
Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!



Mähmaschinen-Vertretung
Wir suchen für unsere erstklassigen **Worcester Standard Grasmäher** einen leistungsfähigen Vertreter für das Großherzogtum Oldenburg.
Henry W. Peabody & Co., Hamburg.

Flotte Wirtschaft und Handlung
in einem Dorfe des Amts Oldenburg, einzig am **Plage,** steht demnach zum Verkauf.
E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf
in **Streck bei Sandbrg.**
Der **Verkäufers G. Johannes** in **Streck** beabsichtigt, seine ca. 10 Minuten vom Bahnh. Sandbrg. belegene

Brieffabrikerei,
bestehend aus einem fast neuen, massiven Wohnhaus u. Schreinerstall, 60 Scheffel Acker- und Weideland und 1 1/2 Juch unfrucht. Moor- und Heidefeld, geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand verkaufen zu lassen.
Die Ländereien sind fast sämtlich beim Wohnhause belegen, die Hälfte des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Zweiter Verkaufstermin findet am **Sonntag, den 9. Februar,** nachm. 4 Uhr, in **Sandbrg. statt. J. F. Garm.**

Waschen-Anzüge für **Herren und Damen** verleiht **G. Winter, Staunin 3.**
Junge schott. Schäferhunde preisw. abgegeben. Oberl. d. **Cybermann,** Hener-Chaussee 21.

Zeischkäse
und **Moriadello** traja ein.
D. G. Lampe.
Bismarckheringe
sind eingetroffen. **D. G. Lampe.**

100,000 Ratten, Mäuse tödtete schon **„Ackerlon“.**
Kein Gift für Menschen, Gansiere, Geflügel. Pat. 60, 100 s. Hauptniederlage: **Nat's-Apothek**, Markt 18, ferner i. d. Drogerien: **Ed. Penning,** Wartenstr. 24, **W. H. Weg,** Haarenstr. 44, **Ernst Wiegner,** Heiligengeiststr. 15, Oldenburg; **Paul Hermann,** Bremerstr. 17.

Petersöhn. Die Beleidigung gegen **Werk. Alntefehn**, die Verleumdung gegen **L. Wakenhus** nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Ehefrau D. Wunderhof.

Anderer Unternehmungen halber ist eine flottgehende **Wirtschaft** nebst **Tanzsaal** und **großem Garten** per 1. Mai d. J. für 14,500 M. zu verkaufen. **Jährl. Umsatz 6-7000 M.** Anzahlung 2-3000 M.
Neftantanten wollen sich ehestens an **Rechnungsst. C. Albers** in **Jeve** wenden.

Dringenburg bei **Hahn.** Zu verkaufen eine ziemlich schwere, tiebrige **Kuh,** die Anfang März kalbt.
J. S. Kuhn.
Petersöhn. Zu verl. 2 frucht. **Schweine.** **Fr. Gebten.**
Nadort. Zu verl. ein ich **Kuh** kalb. **D. Hille,** Schweden.

Eisenbahnschienen,
gebr. zu **Glais** u. **Bauwecken** vorzüglich geeignet, in allen Gegenden Deutschlands größere Besten disponibel. **Anfragen erbitet** **Weyer Sohn, Hannover.**
Schmiede. Zu verkaufen ein bald kalbende **Quene.**
G. Hanken.

Niemegslagenes Feuerholz wird abgegeben. **Rosenstraße 46.**
Eversten. 3. verl. 5000 Pfd. bestes **Ruhlen.** **D. W. Meier,** neue Chaussee.
Die zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte** in **Lig.** hies. gehörigen **Buchforderungen** in Höhe von etwa 4000 Mark, werde ich mit Zustimmung des Gläubigerausschusses am **Freitag, den 8. Februar d. J.,** nachmittags 3 Uhr, im Klubzimmer des Hotel Kaiserhof (Eingang Wallstraße) öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.
W. Köhler, Aukt.

Immobilverkauf.
Hude. Der **Landmann J. S. Wachtendorf** hier selbst läßt seine **Besitzung,**
a) das direkt am Bahnhof belegene Wohnhaus mit Garten, groß 3 Scheffel,
b) den vorm Hause an besser Geschäftslage belegenen **Kauflage, groß 2 Scheffel.,**
c) 17 Scheffel. in der Nähe des Bahnhofs belegene **Ländereien, beste Baufläche,**
d) 7 Scheffel. Moorland das,
e) den **Stremmelplacken, groß 2 Tagewerk,**
am **Sonntag, den 9. Februar d. J.,** nachm. 4 Uhr, in **Heinemanns Gasthause** hier selbst nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.
G. Haberlamp, Auktionator.
Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **J. G. Stätzje** hies. gehörigen **Ausstände,**
im ganzen reichlich 8000 Mark, werde ich mit Zustimmung des Gläubigerausschusses am **Freitag, den 8. Februar d. J.,** nachmittags 3 Uhr, im Klubzimmer des Hotel Kaiserhof (Eingang Wallstraße) öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.
W. Köhler, Aukt.

Wartenburg. Zu verkaufen eine nahe am **Kalben** stehende **Kuh.**
D. G. Sparenberg.
Zu verl. im März milchig. **Ziege** und 3 **Kodans.** **Donnerstr. 52.**

Tapeten-Ausverkauf
Um Platz zu gewinnen, verkaufe große **Posten Aeste** zu und unter Einkaufspreis.
J. Ruhl,
Mottenstr. 24, **Ede Haarenstr.**
Das **Buch für Frauen.**

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. **Deutsches Reichspatent 94583.** **Größte Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben.** **Preis für 50 s. in Briefmarken.** **C. Wofenstr.** **früher Debamms, Berlin S. 21.** **Sebastianstraße 48.** **Verkaufsbuch für famil. hygienischen Bedarfsartikel.**
Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am **Kalben** stehende **Kuh.**
D. G. Sparenberg.
Zu verl. im März milchig. **Ziege** und 3 **Kodans.** **Donnerstr. 52.**

Den geehrten Bewohnern von **Edewert** und **Umgegend** zeige ergebent an, daß ich mit dem heutigen Tage in **Norddeutsche II** eine **Schuhmacherei** errichtete.
Durch den Besuch der **Schuhmacherschule** bin ich in der Lage, für gesunde und franks **Füße** jeder Art bequemes **Schuhwerk** anzufertigen.
Unter **Zuficherung** reeller und pünktlicher **Bedienung,** bitte ich um geschätzte **Aufträge.**
F. Dierks.
Der **Kolonist G. Kloppenburg** beabsichtigt seine zu **Zidmossles** behörende **Stelle** wegen **Sterbefalles** zum 1. Mai d. J. unter der **Hand** zu verpachten. **Pächterthehaber** wollen sich **balddmöglichst** an den **Verpächter** wenden.
Gänzlicher Ausverkauf
meines **Schuhlagers** zu **Einkaufspreisen.** **Nur frische Ware, keine alten Ladenhüter.**
L. Selmerichs, Langestr. 25.
Wer Schweine
e in kurzer Zeit **zeit u. fleischig** haben will, gebe täglich **Ackermanns Ferkelpulver** zwischen das **Futter.** **Patent 50 Pfg.** **Hauptniederlage:** **Nat's-Apothek, Markt 18;** ferner in den Drogerien **Ed. Penning,** Wartenstr. 24, **W. H. Weg,** Haarenstr. 44, **Ernst Wiegner,** Heiligengeiststr. 15, Oldenburg; **Paul Hermann,** Bremerstr. 17.
Tapeten-Ausverkauf
Um Platz zu gewinnen, verkaufe große **Posten Aeste** zu und unter Einkaufspreis.
J. Ruhl,
Mottenstr. 24, **Ede Haarenstr.**
Das **Buch für Frauen.**
Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent 94583. Größte Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Preis für 50 s. in Briefmarken. C. Wofenstr. früher Debamms, Berlin S. 21. Sebastianstraße 48. Verkaufsbuch für famil. hygienischen Bedarfsartikel. Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh. D. G. Sparenberg. Zu verl. im März milchig. Ziege und 3 Kodans. Donnerstr. 52.